



1 | 2024

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



© rüdigerpfeffer.de

Kinderchortage 2024
500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Samstag, 31. August | Erfurt
Dienstag, 3. September | Wittenberg



Grafik-Design: Rüdiger Pfeffer

Titelbild: Downtown Gospel (Erfurt), Foto: Matthias Frank Schmidt

Inhalt

Geistliches Wort	4
Instrument des Jahres 2024: Die Tuba	5
Die Orgel in der Kirche zu Klitzschen	6
Der Magdeburger Domchor – 1000 Jahre Chorgesang im Kaiser-Dom zu Magdeburg	8
Was macht einen guten Chor aus? – Folge 1	10
Von Personen	12
Verstorben: Klaus Ullmann, Klaus Schmidt, Friedebert Blumenstein, Annett Beyrer • Neu im Kolleg:innenkreis: Christian Otto, Wenying Wu • Irénée Peyrot verabschiedet	
Wir gratulieren	18
Kirchenmusik nebenbei	19
Aus dem Kirchenmusikerverband	21
Wechsel im Vorsitz des Verbandsrates • Mitgliedervollversammlung	
Aus dem Posaunenwerk	22
Bericht von der Vertreterversammlung • Gewaltschutzkonzept des Posaunenwerkes	
Aus dem Kirchenchorwerk	24
Chordatenbank ist online • Kinderchortage „Lieder für uns! 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ • Singwochen	
Fundstücke	25
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	26
SOUL PLAY • Ausgeschieden aus dem Dienst der EKM • Stellenbesetzungen • Bestandene D-Prüfung • Bestandene C-Prüfungen	
Neuerscheinungen	27
Aus der Notenbibliothek	29
Stellenausschreibungen	31
Elternzeitvertretung Bad Berka • Region Pößneck	
Termine und Hinweise	33
Anschriften und Bankverbindungen, Impressum	38

Geistliches Wort

*„Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren...“ (1. Mose 11,7)
„Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.“ (Apg 2,11)*

In der diesjährigen Bibelwoche geht es um Geschichten, die die meisten von uns aus der Christenlehre oder dem Religionsunterricht kennen: Schöpfungsgeschichte, Sündenfall, Kain und Abel, Sintflut. Alles Geschichten vom Anfang der Bibel, vom Anfang der Welt.

Die letzte dieser Geschichten ist die vom Turmbau zu Babel. Da sagt ein Volk, dass es eine Stadt und einen Turm bauen will. Es will sich (oder seinem Herrscher?) einen Namen machen. Sie sprechen eine Sprache. Dadurch können sie diese großen Bauprojekte verwirklichen. Gott steigt vom Himmel hinab, guckt sich den Turm an. Der sollte eigentlich bis in den Himmel reichen. Gott kriegt das große Lachen. Aber er sieht auch, dass die Menschen überheblich werden. Also erfindet er die Sprachen. Der Bau stockt, wird schließlich aufgegeben. Die Menschheit zerstreut sich über die Erde. Ohne gemeinsame Sprache keine großen Projekte. Es ist zu schwierig, einander zu verstehen. So hilft Gott mit, seinen Auftrag zu erfüllen: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde...“ (1. Mose 1,28) Würden wir einander immer noch verstehen: Wir würden immer noch auf einem Haufen hocken. Die Unterschiedlichkeit der Menschen, der Sprachen und der Denkweisen ist eine Gabe Gottes. Nur Menschen möchten, dass alles gleich ist.

Wir kennen die Situation, dass Menschen unseren Sprech nicht verstehen. Wir als Christen haben bestimmte Vokabeln, die nur wir benutzen. Auch wir als Musik machende Bevölkerung kennen Wörter, die kaum ein anderer kennt. Mezzosopran, piano und ritardando sind nur ein paar davon. Man könnte das alles auch anders sagen. Aber durch gleiche Worte fühlen wir uns zusammengehörig. Wer nicht unsere Sprache spricht, bleibt uns auf Dauer ein Fremder.

Andersherum aber auch: Es gibt Menschen, die benutzen unsere Worte. Aber sie meinen etwas anderes als wir. Gerade bei großen Worten wie Liebe oder Freiheit entstehen Missverständnisse. Jeder füllt sie mit anderen Inhalten. Wenn dann endlich klar wird, dass sich die Inhalte unterscheiden, obwohl sich die äußeren Worte gleichen, dann sind Streit und Frustration nicht weit.

Es gibt eine Anti-Geschichte zum Turmbau zu Babel: die Pfingstgeschichte. Bei der ersten Geschichte verstehen sich die Menschen nicht mehr. Bei der zweiten können Menschen durch den Heiligen Geist einander verstehen, obwohl sie unterschiedliche Sprachen sprechen. Für mich heißt das: Wir können uns noch so sehr Mühe geben, dass unsere Verkündigung (durch gesungenes und gespieltes Wort) bei unseren Zuhörern ankommt. Es ist Gottes Geist, der die Verkündigung vom gekreuzigten und auferstandenen Gott lebendig und hörbar macht. Ohne ihn bleibt unser Musizieren hohl. Nur mit ihm kann die Musik uns und unsere Hörer bewegen, stärken, zum christlichen Tun motivieren. Dieser Geist ist nicht der Geist der schönen Musik oder des schönen Zusammenseins. Er kommt von Gott selbst und führt Menschen – auch uns – zusammen, um Gott zu loben und unser Leben an ihm auszurichten.

Möge uns dieser Geist bewegen und unser Musizieren, unser Leben erfüllen. Und möge er die Ohren unserer Hörer öffnen und ihnen die wunderbare Botschaft Gottes lebendig machen, so wie er Jesus von den Toten erweckt hat.

Euer Pfarrer Dietrich Eichenberg aus Fleetmark

Instrument des Jahres 2024: Die Tuba

von Matthias Schmeiß

Seit 2008 wird jedes Jahr durch die Landesmusikräte ein „Instrument des Jahres“ gekürt. Nach der Trompete (2009), der Posaune (2011) und dem Horn (2015) ist nun endlich das tiefste Blech an der Reihe.

1835 wurde die Tuba vom aus Aschersleben stammenden Militärmusiker Wilhelm Wieprecht und dem Berliner Hofinstrumentenbauer Carl Wilhelm Moritz zur Verstärkung der Basslage in Militärkapellen erfunden. Obwohl noch vergleichsweise jung, ist die Tuba heute selbstverständlicher Bestandteil der Musiklandschaft. In den großen Orchestern, in Ensembles ganz unterschiedlicher Stilrichtungen und natürlich auch im Posaunenchor sorgt sie mit ihrem tiefen und voluminösen Ton für das Fundament des Blechsatzes und übernimmt als Bassinstrument oft auch eine rhythmische Funktion. Mitunter tritt sie auch solistisch hervor.

In den Posaunenchoren ist es meist die B-Tuba, die zum Einsatz kommt. Hier gibt es die Besonderheit, dass, anders als sonst in der Orchesterliteratur, die Stimme eine Oktave tiefer klingt als sie notiert ist. Posaunenchor-Tubisten lesen in der Regel die normale Bassstimme des Notensatzes, greifen genauso wie Baritonspieler, es klingt aber in der Tiefbasslage. Anders ist es, wenn eine F-Tuba (Grundstimmung eine Quinte höher als die B-Tuba) verwendet wird. Diese kann in der Originallage spielen, aber aufgrund von zusätzlichen Ventilen auch als Tiefbass.

Der Anteil von Frauen, die Tuba spielen, ist leider noch sehr gering. Laut einer Erhebung von 2021 sind in Orchestern von 105 Tuba-Stellen nur zwei von Frauen besetzt. In unseren Posaunenchoren wird der Anteil ähnlich sein.

Die Tuba ist nicht nur das größte, sondern auch das schwerste Blechblasinstrument. Umso mehr beeindruckt es, mit welcher Selbstverständlichkeit Tubisten bei Großveranstaltungen wie Kirchentagen und Bläsertreffen ihre Instrumente auch teilweise über weite Strecken transportieren. Die größte beispielbare Tuba der Welt, mit einem Gewicht von 50 kg und einer Höhe von knapp über zwei Metern steht übrigens im Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen.

2024 sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, um Neugier und Aufmerksamkeit auf die vielen Facetten der Tuba zu lenken. Auch unser Posaunenwerk beteiligt sich daran: Vom 18. bis 20. Oktober 2024 findet an der Thüringer Landesmusikakademie in Sondershausen ein Tuba-Meisterkurs für Amateurmusikerinnen und -musiker mit namhaften Dozenten statt. Weitere Informationen und Anmeldung: www.landesmusikakademie-sondershausen.de/termine/930/meisterkurs-2024-tuba



Oberkonsistorialrat Andreas Haerter, Tubist im Posaunenchor Jena und im Auswahlchor

Foto: Manuela Werner

Die Orgel in der Kirche zu Klitzschen

von Roland Hentzschel

Es dauerte fast genau vier Jahre von meiner ersten Besichtigung der Orgel in Klitzschen (Kirchenkreis Torgau-Delitzsch, Kirchspiel Audenhain) bis zum Einweihungsgottesdienst nach der Restaurierung. In Anbetracht der fast einhunderttausend Euro, die für die Restaurierung notwendig waren, ist das ein doch überschaubarer Zeitraum. Möglich wurde die Umsetzung durch eine gute und enge Zusammenarbeit von der Kirchengemeinde und dem sehr engagierten Förderverein. Viele Einzelspender wurden gewonnen, und die entsprechenden Fördergeldgeber konnten von dem Anliegen der Restaurierung überzeugt werden.



Foto: Roland Hentzschel

Die Orgel wurde im Jahr 1788/89 von dem Orgelbauer Johann Christian Friedrich Flemming (1745–1811) aus Torgau gebaut. Die Familie Flemming, Vater Johann Christian Flemming (um 1705–1775) und sein Sohn Johann Christian Friedrich erstellten in der Region um Torgau ca. 35 Orgeln, die allermeisten mit nur einem Manual und Pedal und wenigen Registern – bezahlbar so auch von den armen Landgemeinden. Erhalten haben sich nur wenige Instrumente, und um so erfreulicher ist es, dass nun die Orgel in Klitzschen durch die Werkstatt für Orgelbau C. Rühle aus Moritzburg restauriert werden konnte. Musikalisch sind die Flemming-Orgeln allesamt interessant: keine gleicht der anderen und immer wurde auf eine Vielfalt der kleinen Disposition geachtet. Stilistisch gehören die Orgeln zu der sächsischen Tradition, die sich vor und neben Gottfried Silbermann entwickelt hat.

In der Zeit nach 1917 wurden der abgegebene Zinnprospekt mit Zinkpfeifen ersetzt, eine neue „moderne“ Klaviatur eingebaut, die alte Keilbalganlage entfernt und ein Einfaltenmagazinbalg neben der Orgel aufgestellt.

Bei der jetzigen alle Bauteile umfassenden Restaurierung konnten die Prospektpfeifen in Zinn rekonstruiert werden. Eine neue, an den erhaltenen Flemming-Orgeln orientierte Manualklaviatur wurde eingefügt. Die bestehende Balganlage wurde beibehalten und instandgesetzt. Ein kleines Schleudergebläse besorgt die Winderzeugung, auch wenn eine Nutzung des Schöpferbalges möglich wäre.

Der Wunsch, das bisher unbesetzte Register zu ergänzen, machte eine umfangreiche Recherche bei vergleichbaren Instrumenten notwendig. Ein Register, bei dem alles angelegt war: Registerzug, Schleife und Stöcke, jedoch kein Pfeifenbestand und kein Registerschild. Da Johann Christian Friedrich Flemming keine „Einheitsdisposition“ hatte, sondern jede Orgel individuell gestaltete, musste gut abgewogen werden, was für eine Klangfarbe hinzugefügt werden sollte. Es wurde sich dann für das Register Terz 1 3/5´ entschieden. In der Mensur weiter als die Oktave, in der Bauweise analog den erhaltenen Pfeifen.

Die Orgel wurde in einem historischen Stimmsystem nach Neidhardt gestimmt, die überlieferte Stimmtonhöhe wurde bei 468 Hz bei 15°C beibehalten.

Die Restaurierung der Farbfassung des Gehäuses steht noch aus, doch so wie ich die Klitzschener kennengelernt habe, wird auch dieses nicht lange auf sich warten lassen.

Zur festlichen Einweihung der Orgel am 2. Juli 2023 lag eine reich bebilderte Festschrift vor. Diese kann über den Förderverein bezogen werden.

Die Orgel in Klitzschen hat folgende Disposition:

Manual (C,D-c3)

1. Principal 4´
2. Flaute tr. 8´
3. Flaute major 8´
4. Flaute minor 4´
5. Quinte 3´
6. Octave 2´
7. unbesetzt, jetzt Terz 1 3/5´ (ab c1)
8. Mixtur 3fach

Pedal (C,D-c1)

9. Subbaß 16´
10. Violon 8´

keine Pedalkoppel

Ein Besuch der Kirche ist nicht nur wegen der wunderbaren Orgel, sondern auch wegen der überaus reichen Malereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert an der Felderdecke und den Emporen empfehlenswert. Im alten Pfarrhaus gibt es ein Gedenkzimmer an den Pfarrer und Schriftsteller Paul Friedrich Immanuel Schreckenbach (1866–1923).

Möge das Engagement der Dorfgemeinschaft sehr lange anhalten und allen umliegenden Kirchengemeinden Mut machen, das ihr anvertraute Kulturgut auch für die kommenden Generationen zu bewahren.

Roland Hentzschel ist Orgelsachverständiger in der EKM

.....

14. Deutscher Orgeltag am 8. September 2024

Seien Sie dabei: zeigen Sie Ihre Orgel, bringen Sie sie zum Klingen und werden Sie Teil eines großen Orgel-Events. Die Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands e.V. (VOD) koordiniert diesen Aktionstag und unterstützt alle Veranstalter bei der Werbung.

Nicht nur klassische Konzerte sind gefragt, sondern alle Veranstaltungen rund um die Orgel: Orgelführungen mit Blick „hinter die Kulissen“, Gespräche und Interviews mit Organisten, Orgelbauern und Orgelliehabern, Ausstellungen zur Geschichte der Orgel oder zum geplanten Neubau. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf!

Auf der Website www.orgeltag.de finden Sie nähere Informationen und die Möglichkeit, Ihre Veranstaltung in eine deutschlandweite Übersicht einzutragen.

Der Magdeburger Domchor – 1000 Jahre Chorgesang im Kaiser-Dom zu Magdeburg

von *Andreas Bredow*

Es ist viel geschrieben worden über den Magdeburger Dom und dessen Bedeutung, auch über die Geschichte Magdeburgs gibt es vieles nachzulesen. Aber noch nie gab es ein zusammenfassendes Werk, das die früheste Musikgeschichte der ehemaligen Kathedrale des Erzbischofes von Magdeburg und heutigen Predigtkirche des Landesbischofs der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland darstellt. Diese umfassende Arbeit leisteten die Autoren Dr. Helga Hess (Domchorsängerin unter dem Domkantor und Landeskirchenmusikdirektor Gerhard Bremsteller) und Martin Groß (aktiver Domchorsänger seit über 60 Jahren unter inzwischen vier Domkantoren).

Für das menschliche Gehirn ist es kaum fassbar, was eigentlich 1000 Jahre Geschichte bedeuten. Noch weniger, wenn festgestellt wird, dass es in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland einen Chor gibt, der eine so lange währende wechselvolle Geschichte hat, aber noch immer mit Freude zum Lobe Gottes singt. Dies lässt sich vielleicht erahnen, wenn wir uns fragen, wie Kaiser, Könige, Bischöfe, Erzbischöfe, Domherren, Domprediger und Kantoren das Chorsingen erlebt haben und wie viele gesellschaftliche Umbrüche die Menschen in dieser langen Zeitspanne erlebt haben.

Otto der Große, der im 10. Jahrhundert noch Herzog von Sachsen und König des Ostfränkischen Reiches war und 962 vom Papst zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt wurde, stiftete 937 das Mauritiuskloster, dessen Klosterkirche mit Gründung des Erzbistums Magdeburg zum ersten (otto-

nischen) Dom wurde. So beginnt zeitgleich eben auch die Geschichte des Chorsingens am Magdeburger Dom, also vor 1087 Jahren! Anfangs war der liturgische Gesang das tragende Element des täglichen Gottesdienstes, der damals Chorknaben und Geistlichen oblag. In der ebenfalls in dieser Zeit gegründeten Domschule gehörte die „ars musica“ als eine der 7 freien Künste zum ständigen Unterricht, und als Magdeburg 968 zum Erzbistum erhoben wurde, stieg das Ansehen Magdeburgs mit seinem Dom, der Domschule und der Einrichtung einer päpstlich bestätigten „CANTORIA“ im Reich rapide an. Ab dem 13. Jahrhundert wurde im gotischen Domneubau die Chormusik nach französischem Vorbild gepflegt. Einige berühmte Besucher sind überliefert, die der Musik lauschten, wie Walther von der Vogelweide, Nicolaus von Cusa und Ulrich von Hutten.

Mit der Reformation veränderte sich auch die Musik im Gottesdienst. Nach der Einsetzung des ersten evangelischen Superintendenten durch Luther 1524 in Magdeburg trat dann nach langem Zögern auch das Domkapitel 1567 zum neuen evangelischen Glauben über. In dieser Zeit hatte Luther auch entscheidenden Anteil an der Ausprägung einer protestantischen Kirchenmusik. Die Kirchenlieder wurden vielfach textlich und musikalisch neu gefasst, wobei um 1618 Berühmtheiten wie Michael Praetorius, Samuel Scheidt und Heinrich Schütz in Magdeburg auf Bitten des Domkapitels an der Erneuerung der Kirchenmusik mitwirkten. Eine moderne „Figuralmusik“ wurde

eingeführt und für diese auch erstmals ein kleines Orchester gegründet. 1693 hatte die Domschule einen ihrer begabtesten Schüler, den später hochberühmten Georg Philipp Telemann.

Nach Ende der Napoleon-Zeit gelang es auf Initiative des Goethe-Freundes Karl Friedrich Zelter (Leiter der Berliner Singakademie), 1818 den Domchor neu zu gründen und dessen Arbeit auf eine sichere finanzielle Grundlage zu stellen. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. stattete den „neuen“ Domchor mit Geldern aus der Säkularisierung des Domkapitels aus, die sich laut einer Kabinettsorder jährlich auf 600 Taler beliefen. Seit nun über 200 Jahren sind bis heute am Magdeburger Dom Domkantoren und Domorganisten tätig, die zusammen mit dem Domchor eine vielfältige Dom-Musik verantworten.

In dreijähriger Arbeit haben Frau Dr. Helga Hess und Martin Groß das 224 Seiten umfassende Buch mit dem Titel „Der Magdeburger Domchor – 1000 Jahre Chorgesang im Kaiserdom zu Magdeburg“ geschaffen. Es ist ein zusammenfassendes Werk, das auf der 8-bändigen Domchor-Monographie von Frau Dr. Helga Hess basiert, die von den Anfängen des Chorsingens im Mauritiuskloster bis hin zum Wirken von Kirchenmusikdirektor Günther Hoff reicht. Diese Monografie entstand in über 10-jähriger Rechercharbeit und ist auf der Homepage der Dommusik zugänglich. Martin Groß hat für das vorliegende Buch das Kapitel zur fast 30-jährigen Amtszeit des Domkantors, Domorganisten und Komponisten Kirchenmusikdirektor Barry Jordan beigetragen.

Das Buch unternimmt den Versuch, einen leicht zugänglichen Blick zu wissenswerten Fakten zum Chorsingen an der ältesten und bedeutendsten gotischen Kaiser-Kathedrale Deutschlands zu geben. Unterstützt wurde die redaktionelle Arbeit durch Ulrike Groß und Domprediger em. Giselher Quast. Die

aufwändige Gestaltung und Ausstattung des Buches lag in den professionellen Händen von zwei Berliner Grafikern. Das Buch schließt eine schon lange bestehende Lücke in der Literatur zum Magdeburger Dom, der Geschichte Magdeburgs wie auch die der Kirche in Mitteldeutschland.

Nur in einer Gemeinschaftsaktion konnte die Finanzierung der Gestaltung und des Drucks des Buches gelingen. Dazu gab die Domgemeinde Magdeburg eine Anschubfinanzierung, und umfänglich erbetene Spenden gingen beim Förderverein Magdeburger Domchor e.V. ein. Auch die Autoren und deren Partner trugen erheblich zur Finanzierung bei. Der Förderverein Magdeburger Domchor übernahm die dann immer noch fehlenden Mittel.

Am 26. November 2023, rechtzeitig zur Verabschiedung des Domkantors Barry Jordan, wurde das Buch der Öffentlichkeit vorgestellt. Herausgeber sind die Evangelische Domgemeinde Magdeburg und der Domchor-Förderverein. Gegen eine Schutzgebühr von 25 € kann es Magdeburg am Kartentisch des Domes erworben werden, in den Magdeburger Buchhandlungen Fritz Wahle, bei Bartel+Gand, im Fabularium des Hundertwasser-Hauses sowie im Dommuseum Ottonianum, wie auch bei Magdeburg-Souvenir. Gegen Rechnung (+ Versandkosten) wird das Buch auch verschickt. Dazu kann es beim Förderverein Magdeburger Domchor e.V. unter der Email-Adresse der Schatzmeisterin Ulrike Groß, ulrike.gross1@gmx.de, geordert werden. Einnahmen aus der Schutzgebühr gehen komplett auf das Konto der „Stiftung Magdeburger Domchor“ zur Förderung dessen Nachwuchses.

Der Autor Andreas Bredow ist Vorstandsvorsitzender des Domchor-Fördervereins

Was macht einen guten Chor aus? - Folge 1

von Christine Cremer

Die Chorlandschaft unserer Landeskirche ist vielfältig und bunt. Es gibt repräsentative und vielbestaunte Rosenstöcke: seltene Züchtungen, duftend und farbintensiv. Es gibt blühende, naturbelassene Wiesen mit großer Artenvielfalt. Dort wächst und blüht das, was am besten mit den Bedingungen zurechtkommt, gesund und nachhaltig. Es gibt Baumschulen, die gern schneller wachsen würden und Obstbaumplantagen mit reichlich Ertrag. Es gibt karge, ausgelagte Äcker. Lohnt es sich noch, sie zu bewirtschaften? Es gibt den einen, mit Liebe gepflegten kleinen Balkon, der mit seiner Fröhlichkeit aus dem Einheitsgrau der Straßenfassade hervorsticht und allen Passanten ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Als was für ein Biotop, als was für ein Geschöpf nehmen Sie Ihren Chor wahr?

Was bedeutet in unserem vielfältigen und unter völlig verschiedenen Voraussetzungen stehenden Kontext die Kategorie „gut“?

Der Eingangsfrage werden wir in den kommenden Ausgaben nachgehen und dabei jeweils sowohl einen Chorleiter als auch einen Chorsänger zu Wort kommen lassen. Am Ende gibt es für Sie zum Mitnehmen einige **Fragen auf den Weg**.

Zum Auftakt dieser kleinen Reihe habe ich Johanna Dreißig, Regionalkantorin für Gerbstedt, Helbra, Mansfeld und Welbsleben, und Sirko Schwarz, Chorsänger in Kölleda, um ihre Gedanken zu dieser Frage gebeten.

Johanna Dreißig ist für eine Region mit rund 40 Kirchtürmen zuständig. Sie arbeitet mit vier Pfarrern zusammen, leitet 4 regel-

mäßige Gruppen und zahlreiche Projekte. Auf dem Weg zu ihren Gemeinden legt sie oft sehr weite Wege zurück.

Was macht einen guten Chor aus?

JD: Jeder Chor ist individuell, hat individuelle Stärken und Schwächen und somit auch sein ganz eigenes definiertes „gut“. Eine Definition könnte vielleicht so lauten: Ein Chor ist gut, wenn er die für ihn bestmögliche Leistung erbringt, dabei alle Beteiligten zufrieden sind und Spaß haben.

Was macht dem Chor Spaß? Was macht dir Spaß? Ist das deckungsgleich?

JD: Ich würde behaupten, dass das in den meisten Fällen einigermaßen deckungsgleich ist, denn Chorsingen ist ein Miteinander und wird im Gegeneinander nicht funktionieren. Trotzdem gibt es Abweichungen: Der Chor singt meist gerne eingängige Sachen, die ihnen leicht von der Hand gehen. Ich habe auch Spaß an etwas kniffligeren Stücken, durch die man sich etwas durchbeißen muss. Aber in den meisten Fällen schaffe ich es gut, Überzeugungsarbeit zu leisten und die Sängerinnen und Sänger zu begeistern. Im Chor können die Ansichten von „Spaß“ allerdings recht unterschiedlich sein, denn er besteht aus ganz individuellen Sängern.

Gelungende Chorarbeit steht auf vier Säulen: Musik, Kommunikation, Organisation, Geselligkeit. Wie würdest Du diese Komponenten miteinander ins Verhältnis setzen?

JD: Sowohl von meiner Seite als auch von Seiten des Chores und der Kirchengemeinde sind Kommunikation und Verlässlichkeit

wesentliche Grundpfeiler. Neben aller musikalischen Kompetenz zählen die menschliche Ebene und die Gabe, den richtigen Ton (auch im gesprochenen Wort) zu treffen.

Was sind Deine Aufgaben, was die des Chores und die der Kirchengemeinde?

JD: Ich bin zuverlässig, bereite mich gut auf die Proben vor und will ein solides Zeitmanagement gewährleisten. Die Kirchengemeinde, die auch die Räumlichkeiten stellt, muss ebenso verlässlich sein. Hier spielt die Kommunikation eine große Rolle, wenn es um die Abstimmung von Terminen oder Auftritten geht. Von den Chorsängerinnen und Chorsängern erwarte ich eine möglichst regelmäßige Probenteilnahme und eine Nachricht im Falle ihrer Abwesenheit.

Wann gehst du zufrieden aus einer Probe oder aus einer Auftrittssituation?

JD: Wenn ich das Gefühl habe, dass die Sängerinnen und Sänger mit einem Lächeln und einem Lied auf den Lippen nach Hause gehen, wenn ich spüre, dass wir alle unser Bestes gegeben haben.

Sirko Schwarz ist Elektroniker bei einem Auto-Zulieferer. Im Gospelchor singt er seit über 10 Jahren und spielt mittlerweile auch im örtlichen Posaunenchor.

Welche Voraussetzungen sind für ein zufriedenstellendes Singen im Chor wichtig?

SS: Disziplin ist für mich unabdingbar, um gut zu werden und zu bleiben. Das beginnt bei der Pünktlichkeit, beim Umgang mit Notenmaterial usw. Es braucht Zeit für Gemeinschaft, damit Freundschaften und vertrauensvolle Verhältnisse entstehen können. Alle Chorsänger sind gleich wichtig, alle sollten idealerweise ersetzbar sein. Der Einzelne sollte beim Singen mit dem Chor verschmelzen, so wie bei einer Art „Schwarmwesen“.

Ich finde es wichtig, dass es nur einen Chef, nämlich den oder die Chorleiter/in, gibt und keine weiteren bewussten oder unbewussten Hierarchien. Die Leitungsperson spielt eine herausragende Rolle. Sie sollte in der Lage sein, gute Musik auszuwählen, gut in die Stimmen hineinzuhören, kritisch, einfühlsam und didaktisch ausgebildet sein.

Wenn die Voraussetzungen stimmen, stellt sich die Qualität von allein ein.

Was macht Dich als Chorsänger glücklich?

SS: Wenn wir als Chor mit dem Publikum interagieren können, wenn ich wahrnehmen kann, dass die Zuhörer mitgehen und sich uns öffnen, wenn die anderen Chorsänger zufrieden sind. Ich suche die Glücksmomente in Proben und in Auftritten, auch wenn wir nie perfekt sein werden. Ich freue mich, wenn ich merke, dass wir als Chor vorankommen, dass wir uns verbessern – gern auch in kleinen Schritten.

Fragen auf den Weg:

- Wo sehen Sie Ihre Stärken und wo die Ihres Chores im Hinblick auf die vier tragenden Säulen Musik, Kommunikation, Organisation, Geselligkeit?
- Gibt es für Sie weitere Säulen, auf denen ein guter Chor gebaut ist?
- Wie würden Sie den Weg / den Prozess beschreiben, den Sie durchlaufen haben, um Ihren Chor selbst als einen guten Chor bezeichnen zu wollen?
- Was investieren Sie?
- Welche Mängel kompensieren Sie und wie?

Von Personen

Gedenken an verstorbene Kolleginnen und Kollegen

Klaus Ullmann

Am 28. Dezember kam auf dem Apoldaer Friedhof eine große Gemeinde zusammen, um Abschied von Landesposaunenwart i. R. Klaus Ullmann zu nehmen. Auch mehr als 50 Bläserinnen und Bläser gaben ihm das letzte Geleit. Die Trauerfeier stand unter dem Psalmwort „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Psalm 103,2).



Foto: privat

1938 im Erzgebirge geboren und dort aufgewachsen, ging Klaus Ullmann nach dem Abitur an das Theologische Seminar der Methodistischen Kirche nach Bad Klosterlausnitz. 1959 wechselte er an die Kirchenmusikschule in Eisenach und trat 1962 seine erste Kantorenstelle in Ohrdruf

an. Fünf Jahre später zog es ihn zunächst in die alte Heimat ins Erzgebirge zurück, bevor ihn die Kirchenleitung 1977 als Landesposaunenwart in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen berief. Dieses Amt übte Klaus Ullmann 26 Jahre lang aus und prägte dabei die Bläserarbeit in Thüringen wie kein anderer. Von der Geschäftsstelle im Pfarrhaus in Oberroßla (bei Apolda) aus war er unermüdlich unterwegs, besuchte die Posaunenchöre, versorgte sie mit Noten, Instrumenten und Arbeitshilfen. Er organisierte und leitete Großveranstaltungen, vertrat das Posaunenwerk in den Gremien, u. a. in der Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwerke in der DDR und war 1994 bei der Gründung des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland beteiligt.

Klaus Ullmann war mit Leib und Seele im Dienst des Herrn tätig. Begründet auf seinem festen Glauben brachte er Gottes gute Botschaft musikalisch zu den Menschen. Dazu kam seine praktische Veranlagung; Klaus Ullmann hat im vielfältigen Sinn Kirche gebaut: Beim Bau des kleinen Rüstzeitheimes in Oberroßla, in dem unzählige Weiterbildungen stattfinden konnten, hat er ebenso wie beim Wiederaufbau der Oberroßlaer Kirche unermüdlich organisiert und mit fachmännischem Geschick selbst mit Hand angelegt.

Zum Ende seiner Dienstzeit und auch noch nach seinem aktiven Dienst begleitete er den Zusammenschluss der beiden Posaunenwerke und den Umzug der Geschäftsstelle nach Erfurt. Mit seiner Frau Erika lebte er im Ruhestand in Apolda, zuletzt im Carolinenheim. Gemeinsam und nach ihrem Tod 2016 auch alleine nahm Klaus Ullmann Anteil an seiner Kirche und an der Posaunenarbeit.

Am 16. Dezember 2023 ging nun sein irdischer Lebensweg im Alter von 85 Jahren zu Ende. Dankbar dürfen wir auf das Leben und Wirken unseres Landesposaunenwartes zurückblicken und befehlen ihn der Liebe und Barmherzigkeit Gottes an. Er wird jetzt schauen, was er geglaubt hat.

Den Weg des Trauerzuges aus der Friedhofskapelle zum Grab begleiteten die Bläser mit dem bekannten Choralatz von Johannes Kuhlo:

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl; das macht die Seele still und friedevoll. Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh, dass ängstlich schlägt das Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit, dein Plan ist fertig schon und liegt bereit. Ich preise dich für deiner Liebe Macht, ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht, und Du gebietest ihm, kommst nie zu spät. Drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug; du weißt den Weg für mich, das ist genug.
Text: Hedwig von Redern (1866–1935)

Matthias Schmeiß

Landesposaunenwart

Klaus Schmidt

Am 24.11.2023 ist KMD i. R. Klaus Schmidt nach langer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben. Die Trauerfeier fand am 1.12.2023 in der Stadtkirche Bad Salzungen mit viel Chorgesang, Instrumentalmusik und unter den Klängen „seiner“ Reger-Orgel statt, wie er es sich gewünscht hätte.

Klaus Schmidt war 40 Jahre, von 1966 bis 2006, Kantor in Bad Salzungen und hat die Kirchenmusik dort nachhaltig geprägt. Der gebürtige Bad Blankenburger war zunächst musikalischer Autodidakt und gelernter Rundfunk- und Fernsehmechaniker. Er absolvierte auf dem Hainstein die Ausbildung zum Kantorkatecheten und studierte

später als Gasthörer in Weimar bei Walter Schönheit Dirigieren, was er mit dem Diplom abschloss. In Bad Salzungen führte er regelmäßig ein bis zwei Oratorien pro Jahr auf. Dabei stand für ihn immer die Freude am gemeinsamen Musizieren sowie die Aussage des jeweiligen Werkes im Vordergrund, das er mit großer Sorgfalt auswählte. Oft entwickelte sich das Werk zu einer Art „Kommentar“ zum aktuellen Zeitgeschehen, so z.B. 1989 mit dem „Elias“.

Der Hauptschwerpunkt seiner kirchenmusikalischen Arbeit waren die Ökumenische Stadtkantorei, Motetten- und Kinderchor, Frauenchöre, Flötenkreis, später noch der Posaunenchor.

Klaus Schmidt bewies einen langen Atem. Vonseiten der regierenden Machthaber in der DDR wurden ihm oft Steine in den Weg gelegt (Veranstaltungen wurden nicht erlaubt; keine Papiergenehmigung, um Plakate zu drucken; bewusste Parallelveranstaltungen der Stadt usw.) Doch durch seine Zähigkeit, den starken Zusammenhalt in der Gemeinde und Gottes Segen fanden doch alle Veranstaltungen erfolgreich statt.

Immer treu an seiner Seite war Ehefrau Gertraud Schmidt, die ebenfalls auf dem Hainstein zur Kantorkatechetin ausgebildet wurde und ihren Mann in der kirchenmusikalischen Arbeit unterstützte. Die beiden ergänzten sich spielend und das auch im Wortsinne, wenn sie z.B. innerhalb eines Chorales den Platz an der Orgel wechselten, ohne dass die Musik ins Stocken kam.

Aber auch die Geselligkeit durfte nicht zu kurz kommen. So war z. B. in Leimbach die Feuerzangenbowle ein schöner traditioneller Höhepunkt im Jahr. Ebenso legendär sind die jährlichen Chorfeiern und das Buffet bei Oratorien zwischen Generalprobe und Aufführung für die Mitwirkenden.

Dass in Bad Salzungen heute noch die Sauer-Orgel von 1909 unverändert steht, ist ein Glück und ein Gottesgeschenk, über das



Foto: privat

die Orgelwelt heute sehr dankbar sein kann. Das liegt zum einen an den ständigen Kantorenwechseln – in den 1950er Jahren bestanden Pläne, das Werk umzudisponieren und dem neobarocken Klangbild der damaligen Zeit anzupassen –, aber vor allem an dem Einsatz von Klaus Schmidt für dieses Instrument. Selbst die ursprüngliche Erbauerfirma Sauer wollte nach einer Begutachtung in den 1960er Jahren das Werk durch einen Neubau komplett ersetzen. Schmidt erkannte das Besondere dieses Instruments und tat alles dafür, dieses wieder instand setzen zu lassen und zu bewahren. Auch dabei kam ihm seine gewisse Dickköpfigkeit und die Gabe, Menschen zusammenzubringen und zu begeistern, zugute. Heute gilt das romantisch disponierte Werk als *die* Reger-Orgel überhaupt und ist als solche weltweit einmalig.

Seine Gabe, Menschen zusammenzubringen, zeigte sich u. a. an der Mitgestaltung und Durchführung des ersten Thüringer Kirchenchortages, welcher am 24. September 1994, auf seine Anregung hin, in Bad Salzungen stattfand und der zusammen

mit LKMD Reuter, KMD Friedel und Landesorganist Peter gestaltet wurde. Mehr als 30 Kirchenchöre aus der gesamten Thüringer Landeskirche folgten der Einladung, um in der Stadtkirche gemeinsam Gottesdienst zu feiern, zu singen und Gemeinschaft zu haben.

Nach dem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand zogen er und seine Frau nach Geisa, wo er die Orgel im Gottesdienst spielte und nochmal einen Frauenchor gründete, den er bis kurz vor seinem Tod leitete.

Wir, viele Bad Salzunger und Menschen, die mit ihm zu tun hatten, sind ihm dankbar für seine Arbeit, seinen Dienst und wir werden ihn in positiver Erinnerung behalten. Möge ihn unser Herr aufnehmen in sein himmlisches Reich.

Hartmut Meinhardt und Barbara Gottwald

Friedebert Blumenstein

Seit meinem Berufsbeginn 1965 kennen wir uns – kenne ich ihn als erfahrenen Kantorkatecheten, also auch mit Unterrichtstätigkeit für die Christenlehre in der damaligen DDR, dann und vor allem mit seinen musikalischen Aufgaben für die gottesdienstlichen Veranstaltungen in der Gemeinde Meiningen-Nord. So hat er dort den Singkreis gegründet, mit dem er vor allem die Gottesdienste ausgestaltete und bereicherte. Seine persönliche Begeisterung fand er im Aufbau des Meininger Musikkreises und eines Streichquartetts. Diese beiden Gruppen waren es vor allem, mit denen er viele Kirchengemeinden über Meiningen hinaus besuchte und musikalische Erlebnisse vermitteln konnte. Da waren es vielfach auch Erstaufführungen, die von ihm erstmals mit neuen Stilmitteln vorgestellt wurden. Nach der Grenzöffnung konnten die Besuchsreisen auch auf die alten Bundesländer ausgeweitet werden.

Friedebert Blumenstein hat ein bewegtes Leben mit mehreren beruflichen Stationen durchlaufen. Aufgewachsen in einem Pfarrhaus und ausgebildet an der Kirchenmusikschule in Eisenach unter Erhard Mauersberger bis 1959, war er in Meiningen, Markneukirchen, Sondershausen und Eisenberg tätig.

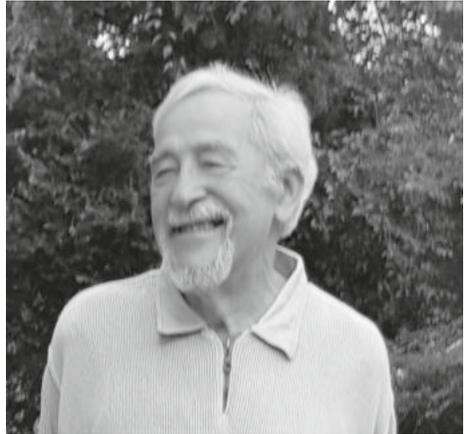
1998 kam er nach Meiningen zurück in einen aktiven Ruhestand. Unsere freundschaftliche Verbindung hatte sich über alle diese Jahre bewährt und gefestigt. Kaum angekommen, war er mit seiner Ingeborg, ebenfalls ausgebildete Kirchenmusikerin, auch in der Kantorei als Mitsänger mit absolutem Verantwortungsgefühl, seiner besonderen Eigenschaft. Ich habe selten eine solche Verlässlichkeit erlebt!

In Meiningen leitete er einige Jahre den Posaunenchor, konzertierte sehr viel mit einem Hornisten der Meiningener Hofkapelle und war auch musikalisch in Dreißigacker mehrere Jahre tätig.

Bei allen musikalischen Tätigkeiten war er insbesondere auch schöpferisch aktiv. Ein vielfältiges Werkverzeichnis ist da entstanden. Ich nenne da ein Weihnachtsspiel, ein Magnifikat, die sieben Kreuzesworte, ein Pfingstspiel, Werke für Horn und Orgel und Sololieder. Höhepunkt war für mich und sehr viele das „Spiel zur Auferstehung Jesu Christi“, das er mit großem Einsatz mehrfach aufgeführt hat. Nach meiner Überzeugung war dieses Werk von besonderer Ausdruckstiefe und großer Gläubigkeit.

Ein langes Leben hat sich vollendet. Zurück bleibt die Erinnerung an einen sehr tatkräftigen, gläubigen Menschen und Freund, der sich voll in seinem Leben zusammen mit seiner Ingeborg einbrachte. Möge er nun im himmlischen Chor das „Soli Deo Gloria“ einstimmen, das sein Leben immer bestimmt hat.

Christian Glöckner



Friedebert Blumenstein an seinem 80. Geburtstag
Foto: Sebastian Fuhrmann

Annett Beyrer

Annett Beyrer, geboren am 21.6.1969, verstarb am 23.11.2023 nach schwerer Krankheit und wurde am 7.12.2023 in Rerik beigesetzt. Sie war viele Jahre engagiert und leidenschaftlich für die Kirchenmusik auf dem Gebiet der EKM tätig. Annett Beyrer arbeitete als Kantordin auf Burg Bodenstein und in Schmölln, unterrichtete am Kirchenmusikalischen Seminar Halberstadt und leitete mehrere Kindersingwochen in Ponitz. Zahlreiche Kinder haben mit Annett Beyrer fröhliche und klangvolle Ferientage erlebt und anspruchsvolle Musicals in liebevoller Umsetzung aufgeführt. Neben ihren hohen musikalischen Ansprüchen stand immer die Kirchenmusik als Herzensangelegenheit. Mit viel Humor, Klugheit und großer Innigkeit hat sie den Kindersingwochenkindern die Schönheit der Musik und die frohe Botschaft des Evangeliums nahegebracht.

Nach ihrer Tätigkeit im Altenburger Land lebte und arbeitete Annett Beyrer im bayrischen Ansbach und schließlich an der Ostsee in Rerik und Neubukow.

Christine Cremer

Neu im Kolleg:innenkreis

Christian Otto, Domkantor und Domorganist in Magdeburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin angekommen bei Ihnen und Euch in der Mitarbeiterschaft der EKM. Gemeinsam Kirchenmusik gestalten, gemeinsam Zukunft gestalten in einer modernen, pluralistischen Gesellschaft. Für mich wächst ein Stück Zuhause in Magdeburg, in einer der säkularsten Städte Ostdeutschlands. Aber, gerade hier: mit dem herrlichen Dom – Zeugnis des Gottvertrauens der Generationen vor uns. Der Dom ist besucht von Heerscharen von Touristen, bestaunt und bewundert als Bauwerk – was kann ich ihnen als Kirchenmusiker mitgeben, was kann ich sie spüren lassen von dem Funken, der seine Existenz begründet?

Den grandiosen Raum höre ich greifbar warten auf Wort und Musik, darauf, zum Klingen gebracht zu werden. Diese schöne Aufgabe, hier Musik zu gestalten, habe ich mir vorgenommen. Mit einer wunderbaren Orgellandschaft natürlich. In hoher Priorität mit den Menschen hier in der Stadt und aus der Region im Magdeburger Domchor – wenn es gelingt, hier an gute Tradition, an alte Größe und Lebendigkeit anzuknüpfen, wäre es ein Glück. Ich wünsche es mir und möchte mich mit aller Kraft dafür einsetzen.

Meiner Erfahrung nach ist Kirche das „Du mit Gesicht“, mein Gegenüber, hier bei mir, in Reichweite. Am Dom finde ich ein begabtes Team vor, dieser Tage entwickeln wir gerade Wege der Kooperation mit dem Ökumenischen Domgymnasium und der Grundschule. Das ist aktuell ein spannender Prozess, an einer guten und erfolgreichen Aufstellung unserer Singschule zu arbeiten und damit auch Zukunft für den Magdeburger Domchor zu bauen.

Selbst bin ich 1983 in Karl-Marx-Stadt geboren, bin in meiner Gymnasialzeit von der



Foto: Viktoria Kuehne

Claviertradition am Robert-Schumann-Konservatorium in Zwickau nachhaltig geprägt worden und habe in Leipzig und Weimar Kirchenmusik und Orgel studiert. Nach fast zwanzig Jahren in Leipzig bin ich nun in die EKM gewechselt und ich durfte schon die Landeskirchenmusiktage um Bad Blankenburg miterleben in einem vielfältigen Programm und auch viele von Ihnen kennenlernen – schön! Den Umgang in, ja, jetzt darf ich schreiben: unserer Landeskirche erlebe ich als partnerschaftlich auf Augenhöhe, die EKM nehme ich wahr als vielfältig, bunt und kreativ, wie ein Sommerstraß. Ich freue mich daran und freue mich auf Kontaktpunkte und Austausch mit Ihnen und Euch.

Christian Otto

Wenying Wu

Seit Oktober 2023 bin ich die neue Kantorin in der Stadtkirche St. Marien in Haldensleben. Ich freue mich sehr, mit der liebevollen Gemeinde hier zusammen zu arbeiten und zu musizieren.

Das ist die erste feste Stelle in meinem Leben. Es hat eine sehr besondere Bedeutung für mich. Mit der Hilfe der Menschen und von unserem lieben Gott habe ich ziemlich schnell alles auf meinem Weg gefunden. Unser erstes Konzert war am 3. Advent 2023, das Kantoreikonzert mit Trompete sowie Orgel. Das Konzert hat nicht nur mich gefreut, sondern auch die ganze Kantorei und das Publikum.

Viele Leute haben mich gefragt, warum ich mich für Kirchenmusik als Beruf entschieden habe. Mit diesem Beruf kann ich mit verschiedenen Leuten, Gruppen und Ensembles in verschiedenen Generationen zusammen musizieren. Wenn man das Lob vom Publikum hört und das Lächeln von Kindern sieht, genießt man diese Momente.

Nun bereiten wir weitere Programme mit Stücken von Josef Rheinberger, Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann usw. für weitere kirchliche Feste vor.

Momentan befindet sich noch ein Orgelneubauprojekt in Arbeit. Die international anerkannte Firma Hermann Eule Orgelbau hat nach einer Ausschreibung den Zuschlag zur Sanierung bekommen. In der Stadtkirche Haldensleben entsteht eine dreimalige Orgel mit 43 Registern. Das Einweihungskonzert wurde für den 3. Advent 2024 geplant. Ich freue mich sehr, danach noch viele verschiedene Orgel-/Orgel-plus-sowie Kantorei-Konzerte mit unserer neuen Orgel zu planen. Bei Interesse einer Besichtigung können Sie sich gerne jederzeit bei mir melden. Es würde mich sehr freuen, Ihnen unsere neue Orgel und unsere wunderschöne Kirche zu zeigen und vorzustellen.
Wenying Wu



Foto: Michael Stemmer

Irénée Peyrot verabschiedet

Am Vorabend des 1. Advent 2023 wurde Irénée Peyrot als Kantor der Marienkirche (Marktkirche) in Halle (Saale) verabschiedet. In der vollbesetzten Kirche erklang letztmalig sein Orgelspiel, bereits eine Woche zuvor hatte unter großem Beifall das letzte Chorkonzert stattgefunden.

Seit 1. Februar 2005 an der Marienkirche tätig, baute Irénée Peyrot den kleinen Chor innerhalb der folgenden 19 Jahre zu einer leistungsfähigen Kantorei auf. Mit dieser wurden Kantatengottesdienste gestaltet, eindrucksvolle Konzerte mit selten gehörten Werken aufgeführt. Aber auch das Weihnachtsoratorium oder die großen

Bach-Passionen u.ä. wurden zum Repertoire des Chores.

Schwerpunkt bildeten die Orgelmusiken an der historischen Reichel- und der Schuke-Orgel, in denen niemals (!) ein Werk wiederholt wurde. Der von ihm eingeführte „Internationale Orgelsommer“ ist eine feste Größe im Kulturleben der Stadt.

Nun tauscht er die Orgel gegen eine Bäckerlehre in Frankreich, da aus gesundheit-

lichen Gründen ein Agieren auf so hohem Niveau für ihn nicht mehr möglich schien. Mit großem Bedauern verabschiedeten KollegInnen und WeggefährtInnen ihn und zollen ihm Respekt ob der Verdienste und der mutigen Lebensentscheidung.
Au revoir, Irénée!

*Katharina Gürtler
Kreiskantorin Kirchenkreis Halle-Saalkreis*

Wir gratulieren

- Dieser Beitrag ist in der Online-Ausgabe nicht verfügbar. -

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Frank Werner

Beruf: Rentner, vormals Angestellter im öffentlichen Dienst und Mitglied des Landtages von Brandenburg
ehrenamtlicher Kirchenmusiker seit 1972
Organist in Plessa, Kahla, Gorden, Dreska und gelegentlich Vertretungsdienste im Kirchenkreis Bad Liebenwerda
Mitglied im Posaunenchor Plessa-Hirschfeld (Tenorhorn)

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?
Seit meinem neunten Lebensjahr hatte ich Klavierunterricht. In der Zeit der Christenlehre und des Konfirmandenunterrichts interessierte ich mich durch die damals verpflichtenden Gottesdienstbesuche immer mehr für die Orgel und kaufte LP's mit Orgelmusik von Johann Sebastian Bach. So begann ich ein Jahr nach der Konfirmation mit dem Orgelunterricht.



Foto: René Teutsch

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?

Und ob! Nach etwa drei, vier Monaten Unterricht fragte mich unsere damalige Organistin in Plessa, eine sehr sympathische ältere Frau, mit der ich viele interessante Gespräche führte, ob ich sie während ihres Urlaubs vertreten könne. Das war Anfang August 1972. Nach dem Urlaub meinte sie, ich könne doch gern das Amt von ihr übernehmen. Das konnte ich nicht ablehnen.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Neben Johann Sebastian Bach Johann Gottfried Walther und Johann Pachelbel. Darüber hinaus gibt es viele Komponisten, die interessante Orgelmusik geschrieben haben. – Ein Lieblingsstück nicht unbedingt.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Mein Interesse an der Musik, der Glaube, der Dienst an der Gemeinde. Und die Herausforderung, mit dem Orgelspiel und den Klängen des Posaunenchors die Gottesdienstbesucher musikalisch mitzunehmen. Neben dem Tenorhorn im Posaunenchor spiele ich in drei Blasorchestern bzw. -kapellen Saxofon und freue mich immer wieder auf das Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Das ist unterschiedlich, je nachdem wie mein Terminkalender aussieht. Die Gottesdienst-

abläufe bekomme ich meist einige Tage vorher zugeschickt, so dass ich mich zu Hause am Klavier und/oder meiner Hammond-Orgel vorbereiten kann. Im Posaunenchor bereiten wir uns rechtzeitig auf den jeweiligen Gottesdienst vor.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?

Manchmal ein Dankeschön. Ansonsten eher selten, da ich wohl seit Jahrzehnten zum „lebenden Inventar“ gehöre. Aber das geht in Ordnung. Allenfalls, wenn es arge Verspieler gab oder das Tempo eines Chorals nicht gepasst hat. Der Posaunenchor wird immer mal wieder gelobt.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

In der Region Elsterwerda/Plessa/Prösen wird zunächst eine Jahresplanung erstellt. Aller drei Monate treffen sich die Pastor:innen, Musiker und Lektor:innen der Region in Vorbereitung des Gemeindebriefes zu einer gemeinsamen Beratung, um die Termine und Dienste konkret festzulegen. Eventuell notwendig werdende Vertretungen werden kurzfristig zwischen den Musikern abgesprochen.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?

Möglichkeiten zum Üben habe ich jederzeit zu Hause und an der Orgel in Plessa. Das Instrument ist in einem sehr guten Zustand. Die Orgeln in Kahla und Dreska wurden vor einigen Jahren restauriert und spielen sich ebenfalls ganz gut. Alle drei Orgeln werden jährlich gewartet und gestimmt. Nach Gorden nehme ich ein Sakralkeyboard mit, da die Orgel nicht bespielbar ist.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Freuen: Wenn mir das Orgelspiel einigermaßen fehlerfrei gelungen ist. Und für die Geduld der Gemeinden und der Pastor:innen mit mir. Und vor allem darüber, dass ich diesen Dienst zum Lob Gottes tun darf.

Ärgern: Wenn ich mich zu viel verspielt habe. Im Winter über die Kälte in den Kirchen (was sich allerdings nicht verhindern lässt).

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?

Mein Großvater war Zimmermann. Am Tag vor meinem oben erwähnten ersten Gottesdienst war Richtfest am umgebauten Haus eines Schulkameraden, mit dem ich noch heute im GKR und im Posaunenchor zusammenarbeite. Mein Großvater schlug kurz vor 12 Uhr den letzten Nagel ein und mein Schulkamerad mit Trompete und sein Vater mit Tuba stiegen aufs Gebälk und spielten genau zum Mittagsläuten „Nun danket alle Gott“. Danach gab es eine zünftige Feier. Und das am Tag vor meinem Debüt!

Anfang September 1972 spielte ich meine erste Hochzeit. Das Paar ist das einzige, das ich zur grünen, zur silbernen und zur goldenen Hochzeit auf der Orgel begleiten durfte.

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

Mit inzwischen 67 Jahren hoffe ich, solange wie möglich fit zu bleiben, damit ich diesen Dienst noch etliche Jahre versehen kann. Als Vorstand der Südbrandenburgischen Orgelakademie Bad Liebenwerda e.V. möchte ich mithelfen, das Instrument Orgel möglichst vielen, vor allem jungen Menschen nahezubringen.

Aus dem Kirchenmusikerverband

Wechsel im Vorsitz des Verbandsrates

Nach vielen Jahren – ja sogar Jahrzehnten – der Tätigkeit als Vorsitzender des Verbandsrates hat **KMD Jan-Martin Drafehn** diese Funktion zum 1.1.2024 abgegeben.

Bereits im Jahr 1997 begann Jan-Martin Drafehns Arbeit für die Belange der Verbandstätigkeit, zunächst in der Arbeitsgemeinschaft ev. Kirchenmusiker (AeK), dem Vorläufer des Kirchenmusikerverbandes in der damaligen Thüringer Landeskirche ELKiTh. Ab 1998 hatte er die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden inne, in welcher er bereits regelmäßig als Vertreter an den Zentralratssitzungen des deutschen Gesamtverbandes teilnahm.

2004 übernahm er den Vorsitz im Verbandsrat von KMD Ernst Salewski. Im Rahmen der strukturellen Neuorganisation des Arbeitsfeldes Kirchenmusik durch die Föderation der Landeskirchen ELKiTh und KPS, welche später in die Fusion mündete, engagierte er sich maßgeblich im Beirat für Kirchenmusik der Thüringer Landeskirche und später in der Kammer für Kirchenmusik der heutigen EKM.

Auch im Nachfolgeverband der EKM übernahm er nach einer kurzen Pause im Jahr 2011 den Vorsitz und lenkte seitdem mit viel Umsicht, Sachkenntnis und Sorgfalt bis zu diesem Zeitpunkt die Geschicke unserer Verbandsarbeit.

Wir danken Jan-Martin Drafehn für das umfangreiche Engagement in den letzten Jahrzehnten, in denen er so viel Zeit und Energie für den Kirchenmusikerverband geopfert hat. Ein wirklicher Abschied ist dieser Einschnitt aber zum Glück nicht – er wird

weiterhin mit Rat und Tat im Verbandsrat zur Verfügung stehen.

In einer Sondersitzung des Verbandsrates am 20.12.2023 wurde **Sebastian Fuhrmann** zum neuen Vorsitzenden sowie **Anna Löbner** und **Stefan Raddatz** als stellvertretende Vorsitzende des Verbandsrates gewählt. Damit kann die Verbandstätigkeit hoffentlich mit Kontinuität und Energie weitergeführt werden.

Nichtsdestotrotz würden wir uns sehr über weitere Verstärkung freuen! Bitte fühlen Sie sich angesprochen – besonders Kolleginnen und Kollegen (gerne auch nebenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker!) aus dem nördlichen Teil unserer Landeskirche wären herzlich im Verbandsrat willkommen. Der Aufwand ist überschaubar, der Nutzen für den Verband aber immens. Gerne stehen wir für Nachfragen zur Verfügung.

Mitgliedervollversammlung

Die diesjährige Mitgliedervollversammlung soll wieder einmal digital stattfinden. Der Termin hierfür wurde bereits festgelegt:

Donnerstag, 7. November, 10 Uhr.

Der Link zur Videokonferenz wird gemeinsam mit der vorläufigen Tagesordnung rechtzeitig per Mail an alle Mitglieder versendet. Wir bitten darum, diesen Termin bereits jetzt vorzumerken.

Herzliche Grüße im Auftrag des Verbandsrates,

Sebastian Fuhrmann
Vorsitzender

Aus dem Posaunenwerk

Bericht von der Vertreterversammlung

Alle Jahre wieder versammeln sich am dritten Januarwochenende die Vertreterinnen und Vertreter der Posaunenchöre. In den letzten Jahren hat sich diese Versammlung zu einem kleinen Posaunentag entwickelt, zu dem auch andere Bläser hinzukommen können. Tagungsort war in diesem Jahr Wolmirstedt. Der von der dortigen Kantorin, Stefanie Schneider, bestens vorbereitete Tag stand ganz im Zeichen der Wahlen. Alle sechs Jahre werden die Gremien des Posaunenwerkes der EKM neu gewählt. Die Wahl zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung fiel auf **Dr. Axel Meißner** sowie auf dessen Stellvertreter, **Johannes Thoß**. Zum Obmann wurde **Steffen Pospischil** und zu dessen Stellvertreter **Johannes Möcker** bestimmt. Dem neuen Posaunenrat gehören **Annegret Arnold**, **Stefan Ehrhardt**, **Andreas Griesbach**, **Christine Heimrich**, **Ute Kunze** und **Stefanie Schneider** an. Zwischen den Wahlgängen gab es Gelegenheit zum ge-

meinsamen Musizieren. Erkundet wurde das neue Bläserheft „Gloria“ mit den Stücken für den Deutschen Evang. Posaunentag, der im Mai 2024 in Hamburg stattfindet. Neben den geistlichen Impulsen, Berichten und Beschlüssen gab es Gelegenheit zur Aussprache. Artikuliert wurden Sorgen um Personal- und Geldnot. Zeit, die unsere Landesposaunenwarte für Verwaltungsaufgaben aufbringen müssen, fehlt für die Unterstützung der Posaunenchorarbeit vor Ort.

Der Vorschlag, einen Förderverein zur Einwerbung von Drittmitteln zur finanziellen Unterstützung von Projekten zu gründen, wurde begrüßt. Eine Bläserin erklärte sich spontan bereit, eine solche Initiative zu koordinieren. Herzlich begrüßt wurde unsere neue Landeskirchenmusikdirektorin, Ingrid Kasper. Sie konnte sich davon überzeugen, dass Blechbläser auch ganz passabel singen können. Mit dem Reisesegen fand die Vertreterversammlung ihren Abschluss.

Das Protokoll der Vertreterversammlung und die Berichte können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Pfarrer Dr. Axel Meißner

Vorsitzender der Vertreterversammlung



Die Mitglieder des Posaunenrates

Foto: Posaunenwerk

Gewaltschutzkonzept des Posaunenwerkes

Seit dem 1.1.2024 gilt für alle Veranstaltungen, die vom Posaunenwerk organisiert und durchgeführt werden, ein Gewaltschutzkonzept. Damit erfüllen wir die entsprechenden kirchengesetzlichen Vorgaben. Vor allem aber unterstreichen und bekräftigen wir: Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Posaunenwerk tun alles uns Mögliche dafür, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Veranstaltungen vor Gewalt und übergreifendem Verhalten geschützt sind. Das vollständige Konzept kann auf der Website des Posaunenwerkes eingesehen und heruntergeladen werden.

Die wichtigsten Eckpunkte sind:

- eine für jede Veranstaltung durchzuführende Risikoanalyse,
- ein klar beschriebener Verhaltenskodex für die Mitarbeit im Posaunenwerk verbunden mit einer entsprechenden Selbstverpflichtungserklärung,
- die Verpflichtung zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Posaunenwerk,
- Fort- und Weiterbildungen,
- Beteiligungsangebote sowie
- entsprechende Beschwerde- und Notfallpläne.

Grundlegend für die Arbeit mit diesem Konzept ist ein sensibler Umgang mit Menschen, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen genauso wie mit denen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich für das Posaunenwerk tätig werden. Die Sensibilität beginnt bereits in der Planung von Veranstaltungen, sie ist zentral für alle Kommunikation und gilt dann natürlich auch in der konkreten Arbeit und immer dann, wenn wir mit Menschen ar-

beiten. Gleichzeitig eröffnet dieses Konzept Handlungsoptionen für Beschwerde- und Notfälle, so dass möglichen Verdachtsmomenten konsequent nachgegangen werden kann, um betroffene Personen möglichst gut zu schützen.

Dieses Konzept gilt für Veranstaltungen des Posaunenwerkes. Für die Posaunenchöre müssen auf Gemeinde- und Kirchenkreisebene eigene Konzepte erarbeitet werden, dabei kann aber unser Rahmenschutzkonzept als Vorlage dienen.

Allen, die an der Erstellung dieses Konzepts mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Pfarrer Steffen Pospischil

Obmann des Posaunenwerkes der EKM



Vorschau auf 2025:

20. - 21. September 2025
Landesposaunenfest in Sangerhausen

Aus dem Kirchenchorwerk

Chordatenbank ist online

Wie bereits angekündigt, ist die Chordatenbank des Kirchenchorwerks nun freigeschaltet. Alle haupt- und ehrenamtlichen Chor- und Ensembleleiter sind gebeten, sich dort zu registrieren. Anschließend können alle **Chöre, Instrumentalkreise und Bands** in die Chordatenbank eingetragen werden. Nach dem Speichern der Daten lassen sich die aktuellen Mitgliederzahlen eingeben.

Bitte nehmen Sie die Registrierung und die Eintragung aller Daten **bis zum 1. Juni 2024** vor. Danach ist es ausreichend, wenn Sie einmal jährlich die Mitgliederzahlen aktualisieren und die weiteren Angaben auf deren Richtigkeit überprüfen. Auch wenn bei Kinder- und Jugendchören sowie bei Instrumentalgruppen aus technischen Gründen die Angabe einer Rechnungsadresse erforderlich ist, wird für diese Gruppen kein Jahresbeitrag erhoben.

Wenn in einer Region oder einer Kirchgemeinde mehrere Chöre existieren, kommt es häufig vor, dass einzelne Sänger in mehreren Ensembles aktiv sind. Bitte geben Sie in solchen Fällen trotzdem immer die reale Mitgliederzahl an. Der Jahresbeitrag ist mit 1 € pro Chormitglied so gering, dass die Gemeinden dadurch nicht sehr belastet werden. Für die Unterstützung Ihrer Arbeit beispielsweise mit Noteneditionen ist es jedoch notwendig, die tatsächliche Zahl der aktiven Chorsänger zu kennen. Ein Gospelchor und ein Singkreis einer Gemeinde haben unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse, auch wenn sich manche Sänger in beiden Gruppen zuhause fühlen.

Die Kreiskantoren können sich für Auswertungen ihres jeweiligen Kirchenkreises an Frau Körner im Zentrum für Kirchenmusik wenden. Sie steht außerdem allen

Chorleitern als Ansprechpartnerin für Rückfragen zur Verfügung. Weiterhin können Sie bezüglich der Chordatenbank auch mit Christine Cremer, Christian König und Dr. Sebastian Nickel Kontakt aufnehmen.

Link direkt zur Chordatenbank: <https://kirchenchorwerk.ekmd-online.de/mitglieder/>

Der Link ist auch über die Website zu finden: <https://www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/kirchenchorwerk>



Kinderchortage „Lieder für uns! 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“

Bis zum 31.05.2024 können sich Kinderchöre, gemeindliche Kindergruppen und Schulklassen zu den Kinderchortagen am **31.8. in Erfurt** oder am **3.9. in Wittenberg** über die Website www.kirchenmusik-ekm.de anmelden. Der Teilnehmerbeitrag liegt bei 30 €, der Eigenanteil der Kinder soll nicht mehr als 10 € betragen. Alle Gruppenleiter sind gebeten, sich mit ihrem Kreiskantor, der Kirchengemeinde oder dem Kirchenkreis bezüglich der Finanzierung in Verbindung zu setzen.

Nach eingegangener Anzahlung werden die Notenhefte an die angemeldeten Gruppen zur individuellen Vorbereitung

verschickt. Die Teilnahme ist auch möglich, wenn die Chorgruppen nur einen Teil der Lieder vorbereiten. Die 11 Choräle und Songs sind in der Regel einstimmig gesetzt. Für ambitionierte Chöre finden sich aber auch mehrstimmige Arrangements im Heft.

Alle Kinder, deren Betreuer und musikalischen Leiter können sich auf einen bunten und klangvollen Tag freuen. Nach einem herzlichen Willkommenssingen und intensiver Probenarbeit für alle erleben die Kinder in Kleingruppen einen unterhaltsamen und aufschlussreichen Actionbound durch die gastgebende Stadt. Nach einem stärkenden Mittagsimbiss inklusive kreativer Pause versammeln sich dann alle Teilnehmer zum großen öffentlichen Abschlusskonzert. Die Kinder werden auf unterhaltsame Weise durch die Geschichte des Kirchenliedes vom Alten Testament bis in die Gegenwart geführt. Mit gedichteten Texten von Cornelia Georg, einer Neukomposition und vielfältigen Arrangements von Andreas Mücksch wird den Kindern unser reicher Schatz an 500 Jahre alter evangelischer Kirchenmusiktradition nahegebracht und mit viel Sing- und Spielfreude vermittelt.

Singwochen

Familiensingwoche auf dem Zingsthof vom 5. bis 15.7.2024

Es gibt noch Platz für zwei Familien!

Jugendsingwoche

vom 8. bis 12.10.2024 (Herbstferien in Sachsen-Anhalt und Thüringen)

Jugendsingwoche mit Thomas Piontek (Weißenfels) und Christine Cremer (Erfurt) in Eisenach, Junker-Jörg-Haus.

Anmeldung und Infos:

christine.cremer@ekmd.de

Singwochen-Video

Im Instagram- und Facebook-Auftritt der EKM findet sich ein Video für die landeskirchlichen Singwochen zum Teilen und Weitergeben.



Fundstücke: Weihnachtsnachlese

Das besondere Paket

 Paket: [01287089156508](https://www.ekmd.de/01287089156508)

 Maße: Breite: 0 cm, Höhe: 0 cm, Länge: 0 cm

 Gewicht: 1 kg

Aus der Weihnachtsbäckerei

(aus: *Mitteldeutsche Zeitung, Ausgabe Sangerhausen, 25.11.2023*)

Adventskonzert in Allstedt

ALLSTEDT/MZ. Zu einem Adventskonzert wird am 10. Dezember in die Johanniskirche in Allstedt eingeladen. Beginn ist 16 Uhr. Das Motto lautet „Machet die Torte weit“. Es musizieren der Kammerchor und der Bläserchor der Kantorei Allstedt unter der Leitung von Kantor

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

SOUL PLAY

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir ab Mitte März allen haupt- und nebenamtlichen Musiker:innen sowie auch allen weiteren an kirchlicher Popmusik interessierten Menschen in der EKM das Online-Weiterbildungsportal SOUL PLAY zur Verfügung stellen können.

Unsere Landeskirche hat eine Lizenz erworben, damit Sie sich kostenlos und individuell zu Themen wie Pop-Klavierbegleitung, Pop-Orgelbegleitung, Stimmbildung, Chorleitung und Tipps für Bandinstrumente fortbilden können. Neben etwa 200 Lehrvideos haben Sie auch Zugriff auf Übungs-PDFs.

Die Anmeldung ist einfach: Sie geben Ihre Mailadresse ein, klicken an, zu welcher Landeskirche Sie gehören und geben den Registrierungscode ein. Diesen bekommen Sie demnächst von uns mitgeteilt. Sie können sich bereits jetzt unter

www.soul-play.de

einen Eindruck verschaffen.

Christian König

Landespopkantor



Ausgeschieden aus dem Dienst der EKM

Michael Goos (Nordhausen, nun St. Stephan in Bamberg)

Stellenbesetzungen

Aschersleben: **Philipp Popp**
Dermbach: **Jouna Park**
Erfurt (Assistenz LKMD): **Elieser Kauschke**
Haldensleben: **Wenyng Wu**
Magdeburg: **Christian Otto**
Neustadt/Orla: **Ronny Vogel**
Schleusingen: **Melchior Condoi**

Bestandene D-Prüfung

Orgel:
Michael Seifert (Jena)

Bestandene C-Prüfungen

Am 20. Januar 2024 wurden die Zeugnisse der Absolventinnen und Absolventen des Erfurter C-Kurses (s. Ausgabe 4|2023, S. 35) im Rahmen einer Andacht im Refektorium des Erfurter Predigerklosters vergeben.



v.l.n.r.: Rufus Brodersen (Ausbildungsleiter), Jana Bodenberger, Johanna Brose.
Nicht im Bild: Julia Lucas und Toni Gebser

Foto: Dr. Sebastian Nickel

Neuerscheinungen

Noten

Wer singt, hat keine Angst – David und Goliath

Musical für Kinderchor, Soli und Klavier von Antoinette Lühmann und Christian Domke
Bestellformular sowie Audiodateien und Informationsmaterialien zum Download sind auf der Website des Kirchenchorwerkes der Nordkirche in der Rubrik „Noten“ zu finden:
www.kirchenchorwerk-nordkirche.de

Dieses Musical will Kindern das Gefühl vermitteln: Wir haben manchmal Angst, aber wir können etwas dagegen tun. In der Kinderchorausgabe können die Themen von den Kindern auf interaktiven Seiten kreativ aufgegriffen und weitergeführt werden. David und Goliath kann szenisch oder auch als Hörbuchfassung aufgeführt werden. Auf der Website finden sich Audios mit und ohne Gesang (Playback).

Bücher

Hans-Ulrich Funk: Johann Andreas Engelhardt – ein frühromantischer Orgelbauer und sein Wirken.

Bautz-Verlag Nordhausen 2023, 654 S., 75 €

Im August erschien ein umfangreiches Nachschlagewerk zu allen bekannten Orgeln der Werkstatt Engelhardt aus Herzberg am Harz.

Hans-Ulrich Funk legt darin seine lebenslange Beschäftigung mit der Orgelbauregion Harz und Umland dar. Funk ist nicht nur als Orgelbauer ausgebildet, sondern wirkt über 40 Jahre am Ort als Regionalkantor, OSV und Orgelbauer. Im Ruhestand arbeitet er in eigener Werkstatt als Restaurator historischen Pfeifenwerkes und als Intonateur. Das macht für mich das Buch so wertvoll. Ein Praktiker forscht und berichtet.

Das Intonieren, so Funk, lernt er direkt von Engelhardt, an den meisterhaften Instrumenten. Während seiner Orgelbauerlehre geben ihm die damaligen Intonateure in der Ausbildung und bei den Montagen wenig Einblick. Sie tragen weiße Kittel und drehen sich bei den entscheidenden Handgriffen weg. Jetzt entdeckt er an den Pfeifen, was nötig ist und welchen Klang die Orgeln von Engelhardt haben wollen. Daraus resultierend stellt er sich das eigene Werkzeug her. Die Bestätigung erhält Funk beim Besuch und der Untersuchung von einigen Silbermannorgeln. Die Pfeifen sprechen die gleiche Sprache. Die Resultate können sich hören lassen. Frische, erweckte Klangsprache mit vielen sanglichen Vokalen, guten Konsonanten und in jeder Richtung verschmelzungsfähig – das sind die Vorzüge der Engelhardtschen Register.

Im Buch sind nach einer kurzen Biografie und ausführlichen Details zur Konstruktion Engelhardtscher Orgeln alle nach heutigem Wissensstand von der Firma Engelhardt erbauten und umgebauten knapp 100 Orgeln von 1830 bis 1879 einzeln nach Erbauungszeit sortiert detailliert beschrieben. Die Beschreibung schließt jeweils mit einem Resümee, in dem der erfahrene Sachverständige Funk eine Einordnung vornimmt und, wenn nötig, Wege zur Verbesserung noch nicht optimal restaurierter Orgeln aufzeigt. Viele Fotos dienen dabei der Anschaulichkeit. Da, wo keine Orgeln Engelhardts mehr stehen, wird die jetzige Situation knapp beschrieben. Auch Querverweise zum möglichen Verbleib originaler Register sind enthalten.

Am Ende folgt ein Stammbaum, ein kurzer Abriss aller nachweisbaren Mitarbeiter ab 1828 und die Darlegung aller Quellen. Alle spielbaren Orgeln Engelhardts sind auf einer Landkarte auffindbar.

Besonderer Dank gilt Funk für seine Offenheit, all seine Erfahrungen am Schluss des Buches in Bezug auf Intonationsarbeit und verwendete Werkzeuge niederzuschreiben.

Dietrich Modersohn

Felix Diergarten: Anton Bruckner. Ein Leben mit Musik.

ISBN 978-7618-2507-5. Bärenreiter-Verlag / Verlag J.B. Metzler 2023. BVK02507. 240 Seiten. 29,99 €.

Zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner am 4. September 2024 legt Felix Diergarten die lang erwartete, grundlegend neu recherchierte Biographie des Komponisten vor. Zugänglich und anschaulich geschrieben, werden alte und neue Bruckner-Bilder anhand der Quellen überprüft. Jedes der 25 chronologisch angeordneten Kapitel beleuchtet eine Lebensphase, eine Begebenheit, einen Ort oder ein besonderes Thema aus Bruckners Leben mit Musik. Jedes Kapitel greift dazu auch ein bestimmtes Werk Bruckners auf und macht so erfahrbar, wie sich Bruckners Kompositionen in seine Lebenswelten fügen.

Pflichtlektüre für alle, die sich von der Musik Bruckners faszinieren lassen.

(Informationstext des Bärenreiter-Verlags)

Schütz-Werke-Verzeichnis (SWV). Große Ausgabe. Bearbeitet von Werner Breig. *Heinrich Schütz: Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Supplement. Bärenreiter-Verlag 2023. ISBN 978-3-7618-2389-7. BVK02389. 396 Seiten. 298 €.*

Das umfangreiche Verzeichnis ist als Supplement der Schütz-Gesamtausgabe erschienen. Ein solches Nachschlagewerk auf dem neuesten Stand der Forschung mit Incipits zu jedem Werk war seit Langem ein Desiderat. Der bekannte Schütz-Forscher Werner Breig hat dieses Werkverzeichnis nun fertiggestellt.

Die Incipits – bei mehrteiligen Werken für jeden Teil eines Werks – machen jede Komposition des frühbarocken Komponisten eindeutig identifizierbar und lassen seine Besetzung erkennen. Auch in den weiteren Angaben geht das neue Werkverzeichnis deutlich über die „Kleine Ausgabe“ von Werner Bittinger (1960) hinaus: Die „Große Ausgabe“ enthält Informationen zu Originaldruck/Quelle, erhaltenen Exemplaren, Anlage der Stimmbücher, vollständigem Text des Titelblatts, Textvorlagen, Werkgeschichte und Entstehungsanlass, Widmung, Ausgaben und Literatur.

Die seit Jahrzehnten eingeführte Nummerierung bleibt erhalten, sodass sich jedes Werk bequem nachschlagen lässt.

(Informationstext des Bärenreiter-Verlags)

Sonderpostwertzeichen zum Gesangbuch-Jubiläum erschienen

Das Bundesministerium der Finanzen hat am 4. Januar 2024 das Sonderpostwertzeichen „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ herausgegeben. Die Präsentation fand am 23. Januar in der Marktkirche Goslar statt.



Gestaltung: Luzia Hein

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

Liederbücher/Sammlungen

Himmelstöne – Erdenklänge. Chorheft zum 4. Landeskurrentetag der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Hg. vom Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Für 1-3st. Kinderchor und Tasteninstrument – 1 Partitur zur Ansicht, 10 Chorpartituren, 2 Instrumentalstimmen – NLV 19.233

Kör ad lib (blå). Ein Handbuch für Chorleiter. Hg. von Gunnar Eriksson – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 19.232

Chor a cappella

Jansson, Mårten: Missa brevis. Für Chor SATB. – 40 Chorpartituren – NLV 17.130

Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Herz und Mund und Tat und Leben. Kantate zum 4. Advent für Soli (SATB), Chor (SATB), Oboe da caccia/Oboe, Fagott, Trompete, 2 Violinen, Viola und Basso continuo – 1 Partitur, 6 Klavierauszüge, 50 Instrumentalstimmen, 15 Instrumentalstimmen – NLV 13.147a

Bach, Johann Sebastian: Erfreute Zeit im neuen Bunde. Kantate zum Fest Mariae Reinigung für Soli (ATB), Chor (SATB), 2 Oboen, 2 Hörner, Violine solo, 2 Violinen, Viola und Basso continuo – 1 Partitur, 3 Klavierauszüge, 60 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – NLV 13.083a

Baily, Judy: Lift up your hearts. Liturgische Lieder mit karibischer Leichtigkeit für 3-8stimmigen gemischten Chor und Percussion, Klavier/Orgel (Gitarre) – NLV 17.245

Bartmuß, Richard: Osterkantate für Bass-Solo, Chor SATB und Orgel (op. 41.2) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.667

Bartmuß, Richard: Die Heilandsworte am Kreuz. Eine Passionsmusik für Chor, Violine und Orgel (op. 51) – 1 Partitur zur Ansicht, 1 Instrumentalstimme – NLV 05.666

Bruckner, Anton: Magnificat für Soli (SATB), Coro (SATB), 2 Trombe, Timpani, 2 Violini, Violoncelle, Contrabbasso, Organo (WAB 24) – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 40 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – NLV 05.649

Bur, Christian: Denn Du bist da. Drei Gospel-songs für junggebliebene Chöre für Chor SATB und Klavier – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.287

Frey, Albert: 7 Worte am Kreuz für Soli/Chor SATB, Band/Orchester – 1 Partitur zur Ansicht, 15 Chorpartituren – NLV 17.282

Holst, Gustav: Psalm 148 für Chor SATB und Instrumente – 1 Partitur zur Ansicht, 60 Chorpartituren, 9 Instrumentalstimmen – NLV 05.670

Lewandowski, Louis: 18 liturgische Psalmen für Soli, vierstimmigen gem. Chor und Orgel – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.683

Loewe, Carl: Das Sühnopfer des neuen Bundes für Soli SATTBB/Chor SSAATTBB, Violine, Viola, Violoncello/Kontrabass und Pauken – 1 Partitur zur Ansicht, 6 Klavierauszüge, 16 Instrumentalstimmen – NLV 05.189a

Vivaldi, Antonio: Credo in G. Per Soli (SA), Coro (SATB), 2 Violini, Alto Viola, Tenore Viola e Basso continuo, ad libitum: Oboe (RV 592) – 1 Partitur, 2 Klavierauszüge, 40 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – NLV 03.752

Kinderchor (und Instrument/e)

Domke, Christian: Wer singt, hat keine Angst. David & Goliath. Musical für Kinderchor, Soli und Klavier – 1 Partitur – 20 Chorpartituren – NLV 17.290

Heusser, Markus: David & Goliath. Musical für Soli, 1-3st. Kinderchor, Sprecher, Klavier (Instrumente) – 1 Liedheft zur Ansicht – NLV 17.285

Heusser, Markus: Petrus der Jüngere. Musical für Soli, 1-3st. Kinderchor, Sprecher, Klavier (Instrumente) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.286

Riegler, Anne: Der achte Tag. Kantate für 1stimmigen Kinder- oder Jugendchor, Melodieninstrument ad lib., Klavier – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.281

Instrumentalmusik

Bartmuß, Richard: Konzert für Orgel und Orchester Nr. 2 g-Moll – 1 Partitur zur Ansicht, 21 Instrumentalstimmen – NLV 05.668

Orgel

Bartmuß, Richard: Ausgewählte Orgelwerke (Band 1) – 1 Partitur – NLV 05.669

Nagel, Matthias: Das Orgeltraining. Rock/Pop/Jazz/Latin/Folk. 66 tägliche Groove-Übungen für Pfeifenorgel – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.288

Literatur

Betzner-Brandt, Michael: Jeder kann singen! Wie Singen im Alltag glücklich macht – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Klek, Konrad: Dein ist allein die Ehre. Johann Sebastian Bachs geistliche Kantaten (Band 3: ab Ostern 1725) – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Köpp, Kai: Handbuch historische Orchesterpraxis. Barock – Klassik – Romantik – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Schilling, Johannes: Martin Luther Geistliche Lieder. Nach dem Babstschen Gesangbuch 1545. – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Schilling, Johannes: Singt dem Herrn ein neues Lied. 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Noten- und Bücherverkauf

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Website: www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/musikbibliothek/verkauf

Chorsätze zum Evangelischen Gesangbuch (Bd. 1). Hg. von Hans-Christian Drömann. – 13 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 551)

Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts (Bd. 2). Hg. von Helmut Völkl. – 30 Spielpartituren – Verk.-Preis: 10,00 € (Nr. 710)

Geistliches Chorbuch alter Meister für 4-6st. gem. Chor. Hg. von Christoph Albrecht. – 18 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 183)

Geistliches Chorlied 2 für 2-6st. gem. Chor. Hg. von Gottfried Grote – 44 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 322)

Graupner, Christoph: Advents- und Weihnachtsschoräle. 8 Kantaten-Liedsätze für 1-4st. gem. Chor, Streicher oder obligate Orgel und Basso continuo. – 1 Partitur, 35 Chorpartituren, 4 Instrumentalsätze – Verk.-Preis: 8,00/2,00/8,00 € (Nr. 602)

Hammerschmidt, Andreas: Ausgewählte Kirchenmusik für Solo SS, 2-8st. gem. Chor, Streicher und Basso continuo. – 43 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 425)

Kommt mit Gaben und Lobgesang. Chorsätze zum EG für 2-4st. Frauenchor und Instrumente ad lib. – 31 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 487)

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Sechs Präludien und Fugen (op. 35). – 13 Spielpartituren – Verk.-Preis: 8,00 € (Nr. 709)

Schütz, Heinrich: Historia der Geburt Jesu Christi für Soli und Chor SSATTB, 2 Bfl, Fg, 2Tr, 2Pos, 2V, 2 Gamb und Basso continuo. – 1 Partitur (Gesamtausgabe) – Verk.-Preis: 40,00 € (Nr. 560)

Schütz, Michael: Handbuch Populärmusik. – 3 Bücher – Verk.-Preis: 30,00 € (Nr. 923)

Stellenausschreibungen

B-Kirchenmusikstelle Bad Berka (50%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Weimar schreibt zum 1.3.2024 die Stelle des Kirchenmusikers (m/w/d) mit 50% Stellenanteil zur befristeten Elternzeitvertretung aus. Bad Berka ist eine Kurstadt in sehr schöner landschaftlicher Lage zwischen Weimar und Erfurt.

Ausbildungsvoraussetzungen:

abgeschlossene Ausbildung B-Kirchenmusik oder ein vergleichbarer Abschluss
Arbeitsaufgaben in der Elternzeitvertretung:

- Orgelspiel im Hauptgottesdienst
- Leitung von Kantorei und Posaunenchor
- Einbindung von Kantorei und Posaunenchor in einzelne Gottesdienste
- Konzerte mit dem Posaunenchor und der Kantorei
- Probenwochenende mit dem Posaunenchor
- Orgelführungen

Erwartet werden:

- Kreativität, Teamfähigkeit, Aufgeschlossenheit, eigenverantwortliches Arbeiten, Kommunikationsfähigkeit, künstlerischer Anspruch, zielorientiertes Arbeiten
- Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Wir bieten:

- lebendige musikalische Ensembles
- ein sympathisches Team aus PfarrerIn, Gemeindepädagogin und GemeindegliederIn
- ggf. Unterstützung bei der Wohnungssuche
- weitere Tätigkeit auf Honorarbasis

Für die Arbeit stehen zu Verfügung:

- Böhm-Orgel mit mechanischer Traktur (II/26), Harmonium, Cembalo, Spinett, transportables Digitalpiano, Kesselpauken, Flügel (Rönisch), Blechblasinstrumenten,

te, Orff-Instrumentarium, umfangreiches Notenarchiv

Andere Aufgaben können auf Honorarbasis übernommen werden.

Die Stelle wird nach KAVO EKD Ost vergütet. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Evang.-Luth. Kirchenkreis Weimar, Superintendent Henrich Herbst, Herderplatz 8, 99423 Weimar.

Rückfragen richten Sie bitte an: Herrn Superintendent Herbst, Telefon: 0 36 43 / 80 58 40 oder an Kreiskantorin Johanna Müller, Telefon: 0175/ 9042442.

B-Kirchenmusikstelle Region Pößneck (100%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz sucht für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region Pößneck zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet einen B-Kirchenmusiker (m/w/d) (100%).

In der Regionalen Dienstgemeinschaft Pößneck arbeiten der KGV Gössitz-Wernburg, der KGV Krölpa-Öpitz, der Pfarrbereich Langenorla-Oppurg, die Kirchengemeinde Pößneck und der Pfarrbereich KGV Ranis-Gräfendorf verbindlich zusammen.

Die Region um die Kleinstadt Pößneck (ca. 12.000 Einwohner) liegt im Nordwesten des Kirchenkreises Schleiz und erstreckt sich vom landschaftlich attraktiven Orlatal bis hin zu den in Europa einmaligen Zechsteinergräben im Raum Pößneck-Ranis. In Pößneck gibt es mehrere Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulformen einschließlich Gymnasium. Zahlreiche mittelständische Unternehmen sind hier ebenso ansässig sowie ein Klinikum der Thüringer Kliniken „Georgius-Agricola“, Standort Pößneck. Pößneck zeichnet sich durch vielfältige kulturelle und sportliche Angebote aus, die durch ein reges Vereinsleben getragen werden, u.a. auch

durch Gesangvereine.

Hervorzuheben ist die ausgezeichnete partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Stadt. Die Region ist verkehrstechnisch bestens vernetzt, u.a. mit der Universitätsstadt Jena (per Nahverkehrszug in 30 Min. erreichbar).

Zu den Aufgaben gehören:

- Orgeldienste bzw. musikalische Begleitung der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen und der in der Regionalen Dienstgemeinschaft festgelegten Regionalgottesdienste
- Leitung der Kantorei (ca. 35-40 Sängerinnen und Sänger) der Stadtkirche Pöbneck
- Leitung des Kinderchores in Pöbneck mit ca. 10 Kindern
- Gestaltung von kirchenmusikalischen Höhepunkten unterschiedlichster Zielgruppen der Region
- ökumenische Zusammenarbeit von kirchenmusikalischen Kräften in der Region
- Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule und dem Kulturamt in Stadt und Landgemeinden
- Fachliche Begleitung und Unterstützung ehrenamtlicher Organisten und Organistinnen
- Nachwuchsgewinnung und -förderung
- Koordination von Konzerten in der Region
- Mitarbeit im Regionalrat der Regionalen Dienstgemeinschaft als gesetztes Mitglied (Grundlage der Konzeption siehe unter www.kirchenkreis-schleiz.de – Arbeitsbereiche)

Wir bieten:

Reizvolle Orgeln:

- Kreuzbach-Jehmlich-Orgel, 1896/1926, 54 Register auf drei Manualen und Pedal in der Stadtkirche Pöbneck, eine der größten original restaurierten pneumatischen Orgeln Mitteldeutschlands
- Rösel&Hercher-Orgel (2004-2008, 18 Register auf zwei Manualen und Pedal) in

der Jüdeweiner Kirche (Pöbneck)

- Schulze-Orgel in Ranis
 - historische Barockorgel in Krölpa
 - weitere, reizvolle Orgeln in den Landgemeinden
- sehr gute Ausstattung mit transportablen Instrumenten und Klavieren

Erwartet werden:

- Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker (m/w/d) bzw. Bachelor-Abschluss Kirchenmusik
- Der Stelleninhaber (m/w/d) sollte gerne im Team der Haupt- und Ehrenamtlichen arbeiten und aufgeschlossen sein für die Arbeit in der Region.
- Der Stelleninhaber (m/w/d) sollte die Kirchenmusik als wichtigen Teil der christlichen Verkündigung verstehen und ein christliches Profil nach außen vertreten sowie kontakt- und kommunikationsfreudig sein und Leitungskompetenz besitzen.
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen (EG 10). Der genaue Dienstumfang wird durch eine Dienstanzweisung geregelt. Bei der Anstellung ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Ein Fahrzeug zur Ausübung des Dienstes ist erforderlich.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit, wird **bis zum 07.05.2024** erbeten
per E-Mail an: kirchenkreis.schleiz@ekmd.de

oder schriftlich an:
 Evangelisch-Luth. Kirchenkreis Schleiz,
 Kirchenkreisbüro, Kirchplatz 2, 07907 Schleiz
 (Datum des Poststempels).
 Rückfragen richten Sie bitte an:
 Superintendentur Schleiz, Superintenden-
 dentin Heidrun Killinger-Schlecht (Tel.

03663/404515), E-Mail: kirchenkreis.schleiz@ekmd.de
 Kreiskantor KMD Klaus Rilke (Tel. 03663/4060740).
www.Kirchenkreis-Schleiz.de
 Bewerbungsgespräche voraussichtlich am:
 01.06.2024

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Bläserensätze bei der Ökumenischen Christus-Wallfahrt

Zur Ökumenischen Christus-Wallfahrt pilgern am **28. April** Alt und Jung aus den umliegenden Orten zum Christus-Pavillon im **Kloster Volkenroda**, dessen Tore zur neuen Saison feierlich geöffnet werden. Auch die Bläserinnen und Bläser sind herzlich dazu eingeladen.

Erste Bläserensätze sind am Vormittag an den Startorten der Pilgerwege geplant. Anschließend kann mitgepilgert werden. Ein Instrumententransport wird organisiert. Das Mittagsprogramm hält verschiedene Angebote auf dem Klostergelände bereit, u. a. Markt der Möglichkeiten, Musikatelier Thoß, Kinderprogramm, Essen und Begegnung. Am Nachmittag werden wir mit unserer Bläsermusik die Pilger willkommen heißen. Anschließend findet um 15 Uhr der Ökumenische Festgottesdienst im Christus-Pavillon statt, bei dem wir ebenfalls mitwirken, ehe der Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen kann. Die Leitung hat LPW Matthias Schmeiß.

Anmeldungen bitte online **bis zum 1.4.2024**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Deutscher Katholikentag – Bläserserenade und Abschlussgottesdienst

Vom 29. Mai bis 2. Juni ist **Erfurt** Gastgeber des 103. Deutschen Katholikentag. Auch die Bläserinnen und Bläser aus den evangelischen Posaunenchorern sind herzlich dazu eingeladen.

Unter dem Motto „Da berühren sich Himmel und Erde“ ist am Freitag, dem **31. Mai**, 21 Uhr eine **Bläserserenade** auf dem Willy-Brandt-Platz (am Hauptbahnhof) geplant. Damit soll die Tradition der Serenaden bei Großveranstaltungen fortgesetzt werden. Einige Stücke aus dem Programm des Deutschen Evang. Posaumentages in Hamburg werden auch in Erfurt erklingen. Die Veranstaltung endet um 22 Uhr mit dem Abendsegen.

Ein zweites Angebot ist das Mitspielen im großen Bläserchor beim **Abschlussgottesdienst** am Sonntag, dem **2. Juni**, 10.00–11.30 Uhr auf dem Domplatz. Da der Gottesdienst mit Fernsehübertragung geplant ist, sind entsprechende Proben notwendig. Über die Termine informiert LPW Schmeiß (Tel. 0175-8606872, Matthias.Schmeiss@ekmd.de).

Anmeldungen für beide Veranstaltungen bitte online **bis zum 30.3.2024**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Motorrad-Bläser-Freizeit

Vom **14. bis 16. Juni** gibt es in unserem Posaunenwerk erstmals ein Angebot, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Leidenschaften verbinden können, nämlich das Musizieren mit Blechblasinstrumenten und das Motorradfahren. Wir wollen an diesem Wochenende gemeinsam musizieren und über Gott und die Welt ins Gespräch kommen. Vom Hotel in **Eisleben-Helfta** aus ist am Samstag eine gemeinsame Ausfahrt in den **Harz** geplant, mit Bläserensätzen an öffentlichen Orten oder in einer diakonischen Einrichtung. Ein Begleitfahrzeug für den Instrumententransport wird bereitgestellt. Den Abschluss bildet am Sonntag die Fahrt nach **Bad Dürrenberg** zur Landesgartenschau. Dort wollen wir am Bläserstag teilnehmen.

Die Leitung hat ein Team um Reiner Engel (Bad Langensalza). Die Teilnahmegebühr beträgt ca. 180 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.4.2024**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Bläserstag auf der Landesgartenschau

Am **16. Juni 2024** veranstaltet das Posaunenwerk der EKM einen Bläserstag auf der Landesgartenschau in **Bad Dürrenberg**. Unter dem Motto „Gottes Wort im Blütenmeer“ wollen wir in Gottes Natur und Schöpfung auf sein Wort hören, miteinander musizieren und Gemeinschaft erleben. Viele thematische Kurzprogramme werden das gesamte Gelände zum Klingen bringen. Den Abschluss bildet ein Bläsergottesdienst um 14 Uhr an der Hauptbühne. Der Eintritt zur Landesgartenschau ist für alle Mitwirkenden kostenfrei. Weitere Informationen folgen. Anmeldungen bitte online **bis zum 26.4.2024**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Jungbläserfreizeit

Das Posaunenwerk unterstützt die Jungbläserarbeit der Posaunenchöre u. a. durch zentrale Lehrgänge und Freizeiten. Dabei führen intensives Proben unter Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern sowie die Motivation des Spielens in einer großen Gruppe zu einem nachhaltigen musikalischen Ergebnis und einem besonderen gemeinschaftlichen Erlebnis.

In diesem Jahr findet die Jungbläserfreizeit mitten in den Sommerferien, **vom 14. bis 17. Juli** statt. Sie wird gemeinsam mit der Sächsischen Posaunenmission in **Naunhof** (bei Leipzig) durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen blastechische Grundlagen, Gruppenmusizieren nach Leistungsstufen und gemeinsames Musizieren. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür hat das Haus Grillensee (www.grillensee.de) am Stadtrand von Naunhof, umgeben von Wald und Seen, einiges zu bieten.

Die Leitung der Freizeit haben LPW Matthias Schmeiß und LPW Tilman Peter (Dresden) & Team. Die Teilnahmegebühr beträgt 160 € (Geschwisterermäßigung möglich), ab 18 Jahre: 175 €, Einzelzimmerzuschlag: 30 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.6.2024**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Chorleitung intensiv

Fortbildungsangebot für aktuelle und ehemalige C-Kurs-Teilnehmer sowie neubenamtliche Chorleiter:innen

13.–14. April 2024 in Erfurt

Programm:

Samstag, 13.4., 15 Uhr, Zentrum für Kirchenmusik, Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt:

- Erarbeiten von leichter Chorliteratur für den Sonntagsgottesdienst unter Berücksichtigung von Themen wie Probenme-

thodik, Klangfarben, Klanghomogenität, Textverständlichkeit, Ausdruck, Intonation, kreativer Umgang mit Literatur im Hinblick auf liturgische Anwendungen

- Kurze Einzelunterricht-Einheiten je nach persönlichem Interesse

Sonntag, 14.4., Kaufmannskirche Erfurt:

- Singen im Gottesdienst
- Auswertung und Abschluss

Leitung:

Landessingwart i.R. Mathias Gauer, Landeskantorin für Singarbeit Christine Cremer

Kosten:

20 € Beitrag für das gemeinsame Abendessen und Frühstück im Zentrum für Kirchenmusik. Die Übernachtung muss selbstständig organisiert werden.

Auf Wunsch kann eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden.

Anmeldung und weitere Infos:

christine.cremer@ekmd.de

www.kirchenmusik-ekm.de

Du meine Seele singe! Gottesdienstbausteine zum Sonntag Kantate (28. April 2024)

Abrufangebot für alle Gemeinden der EKM als Kooperation zwischen dem Zentrum für Kirchenmusik und dem Gemeindedienst

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Evangelischen Gesangbuches und mit Blick auf den aktuellen Entstehungsprozess unseres neuen Gesangbuches soll in diesem Jahr am Sonntag Kantate das Singen auf besondere Art in den gottesdienstlichen Mittelpunkt gerückt werden. Eine landeskirchliche Arbeitsgruppe bietet für diesen Gottesdienst textliche, musikalische und liturgische Bausteine an.

Alle Elemente des Gottesdienstes sind für verschiedene Gegebenheiten vor Ort in

mehreren Varianten zum Download verfügbar. Dabei werden sowohl ehrenamtliche Prädikanten ohne Organisten als auch die große Stadtgemeinde mit Kantorei und Posaunenchor bedacht. Dieses Abrufangebot ist variabel einsetzbar, leicht zugänglich und mutmachend. Es legt den Gemeinden und Mitarbeitenden ans Herz, aus welcher reichen, uns alle verbindenden Tradition wir kommen. So wird die Gottesdienstgemeinde zuversichtlich und inspirierend auf dem Weg hin zum neuen Gesangbuch begleitet.

Die Liedvorschläge sind dem EG und dem ESG-Gesangbuch „Durch Hohes und Tiefes“ (HuT) entnommen. Zwei Lieder und der Psalm 146 finden sich auch im Ergänzungsheft EG.E.

Der Gottesdienst nimmt als cantus firmus das Leitwort des Wochenliedes „Du meine Seele, singe“ (Paul Gerhardt, EG 302) auf.

Konzeption: Landeskantorin Christine Cremer, Landesposaunenwart Frank Plewka; Studierendenpfarrerin Dr. Constance Hartung, Kantor Philipp Popp (Mitglieder der EKD-Gesangbuchkommission)

Die Tabelle mit den Elementen des Gottesdienstes zum Sonntag Kantate ist in der März-Ausgabe von *EKM Intern* veröffentlicht. Sie ist außerdem auch auf unserer Webseite zu finden. Von dort gelangt man in den internen Bereich zu den verschiedenen Downloadmöglichkeiten für Chor, Orgel und Bläser:

<https://www.kirchenmusik-ekm.de/aktuelles/500-jahre-ev-gesangbuch>

Benutzer: ekm-musiker

Passwort: EKM-2024-kirchen-MUSIK

Kontakt:

Zentrum für Kirchenmusik, 0361 737768-82

E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de



Fortbildungstag für neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Südbereich der EKM

Musik ist in den Gemeinden unserer Kirche ein hohes Gut und nicht wegzudenken. Sie ist eine unmittelbare Lebens- und Glaubensäußerung. Doch ohne die vielen fleißigen ehren- und nebenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wäre es unmöglich, die Breite und Fülle der Kirchenmusik in die Fläche zu bringen.

Diesem Umstand wollen wir, KMD Patrick Kabjoll und KMD Jens Goldhardt, als Landeskantoren für den Südbereich der EKM Rechnung tragen und laden deshalb alle in dieser Region neben- und ehrenamtlich in der Kirchenmusik Tätige zu einem Fortbildungstag nach Gotha ein:

Samstag, 24. August 2024

Augustinerkloster Gotha, Jüdenstr. 27, 99867 Gotha

(mit Straßenbahn: Linie 1 oder 4 bis Myconiusplatz; Parkmöglichkeit u.a.: Bürgeraue)

Dort haben Sie je nach Ihrer Tätigkeit in der Chorleitung und/oder beim Orgelspiel die Möglichkeit, an zwei Seminaren oder auch nur an einem Seminar dieser beiden Tätigkeitsfelder teilzunehmen.

Dazwischen laden wir Sie alle zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, das die betreffenden Kirchenkreise als kleines Dankeschön an Sie übernehmen. Ihre Fahrtkosten können Sie nach dem Fortbildungstag über Ihren Kirchenkreis abrechnen.

Zeitplan

9:00–9:30 Uhr: Ankommen aller Teilnehmenden am Chorleitungsseminar

9:30–11:45 Uhr: Kursangebot Chorleitung (Saal des Augustinerklosters)

bis 12.00 Uhr Ankommen aller, die nur am Orgelseminar teilnehmen

12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen für alle Teilnehmenden

nach dem Mittagessen Abreise aller, die nur am Chorleitungsseminar teilnehmen

13:00–15:15 Uhr: Kursangebot Orgelspiel (Augustinerkirche; evtl. auch Margarethenkirche)

Je nach Anmeldezahl werden wir einen oder zwei parallele Kurse anbieten.

Seminare

Chorleitung:

- Stimmbildung – Intonation im Chor mit Christine Cremer (Landeskantorin Singarbeit)

- Schlagtechnik

- Probenaufbau

- alles, was Sie an Fragen noch mitbringen

Orgelspiel:

- Liedbegleitung traditioneller Choräle

- Liedbegleitung neuerer Lieder

- Fragen zu Vorspielen

- Literatur

- alles, was Sie an Fragen noch mitbringen

Unsere Notenbibliothek der EKM wird uns für den Tag eine Auswahl an geeigneten Noten als Anregung für Ihre Arbeit zur Ansicht zur Verfügung stellen.

Anmeldung bis zum 30. Mai 2024

Bitte nutzen Sie dazu die Vordrucke, die wir parallel an alle betreffenden Kirchenkreise senden. Sie sollten diese automatisch vom Kirchenkreisbüro oder der Kreiskantorin/dem Kreiskantor Ihres Kirchenkreises erhalten. Ansonsten fragen Sie dort gern nach.

Falls Sie nach erfolgter Anmeldung noch kurzfristig absagen müssen, geben Sie bitte formlos Bescheid.

Nutzen Sie die Gelegenheit, altes Wissen aufzufrischen und neues dazu zu lernen. Haben Sie den Mut, Fragen zu stellen, denn wahrscheinlich haben wir nicht an alles gedacht. Sie werden Menschen treffen, die ähnliche Interessen und Fragen haben.

fides cantat – Der Glaube singt

Die Kirchengemeinden Torgau und Wittenberg haben anlässlich „500 Jahre evangelische Kirchenmusik“ mit einem besonderen Chorprojekt 10 Chöre zu Konzerten und Gottesdiensten in ihre Kirchen eingeladen.

www.fides-cantat.de

Die nächsten Termine:

Madrigalchor bei St. Anna Augsburg

(Leitung: Johannes Epplein)

- 20. April, 19 Uhr, Schlosskirche Wittenberg: Konzert „Dona nobis pacem“
- 21. April, 10.30 Uhr, Schlosskirche Torgau: Gottesdienst

Augustiner-Vocalkreis Erfurt

(Leitung: LKMD Ingrid Kasper)

- 19. Mai, 11 Uhr, Stadtkirche Wittenberg: Gottesdienst
- 20. Mai, 17 Uhr, Stadtkirche Torgau: Konzert „Veni Sancte Spiritus“

Cappella Nuova Sindelfingen

(Leitung: Daniel Tepper)

- 15. Juni, 19 Uhr, Stadtkirche Wittenberg: Konzert „Ein neues Lied wir heben an“
- 16. Juni, 10.30 Uhr, Stadtkirche Torgau: Gottesdienst

Ohmsteder Vokalensemble & Kol ha Neschama Oldenburg

(Leitung: LKMD Beate Besser)

- 6. Juli, 19.30 Uhr, Stadtkirche Torgau: Konzert „Schalom“
- 7. Juli, 10 Uhr, Schlosskirche Wittenberg: Gottesdienst

Workshop Gregorianischer Gesang in Erfurt

25.–28.3.2024, jeweils 9:30 bis 16:00 Uhr

In der Karwoche lädt das Projekt Meister-Eckhart-Haus Wangenheim der Emmausgemeinde in Kooperation mit der Predigerkirche Erfurt wieder in den

Kapitelsaal des ehemaligen Predigerklosters und den Hohen Chor der Predigerkirche Erfurt ein. An der einstigen Wirkungsstätte des berühmten Predigers Meister Eckhart wollen wir gemeinsam Singen und den Psalmgesang seiner Zeit einüben. Den Höhepunkt bildet am Gründonnerstag die gesungene Vesper im Hohen Chor der Predigerkirche Erfurt.

Geleitet wird der Workshop von Laurent Jouvét, ehemaliger Kartäusermönch und Kirchenmusiker (www.jouvet.org). Kursgebühr: 120 € (erm. 60 €) inkl. Verpflegung

Für die Teilnahme ist etwas Erfahrung im Chorgesang hilfreich, aber keineswegs Bedingung, denn es gibt eine gute Hinführung und einfühlsame Anleitung.

Dem Workshop geht ein Meditationswochenende (22.–24.3.) im Meister-Eckhart-Haus in Wangenheim bei Gotha voran (Kirchberg, 99869 Nesselal OT Wangenheim). Teilnehmergebühr: 50 € (erm. 30 €)
Anmeldung und Informationen: pfarramt@emmaus-gemein.de, Tel. 036255-80285

Ehemaligentreffen des Kirchenmusikalischen Seminars in Halberstadt

Das Kirchenmusikalische Seminar wurde im Jahr 1953, also vor 70 (+ 1) Jahren, in Halberstadt gegründet. Seit 2015 wird seine Tradition am Standort Halle in Kooperation mit der Ev. Hochschule für Kirchenmusik weitergeführt.

Alle ehemaligen Absolventinnen und Absolventen sind ganz herzlich zu einem Ehemaligentreffen mit kleinem Konzert und gemütlichem Beisammensein eingeladen.

Termin: **Samstag, 17. August 2024 ab 12:00 Uhr** in Halberstadt (Treffpunkt Dom).
Anmeldung: leitung@c-ausbildung-halle.de

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 15.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektorin:

Ingrid Kasper
E-Mail: Ingrid.Kasper@ekmd.de

Landeskantorin für Singarbeit:

Christine Cremer
Tel.: (03 61) 64 43 54 68
E-Mail: Christine.Cremer@ekmd.de

Landeskantor für Popularmusik:

Christian König
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 88
E-Mail: Christian.Koenig@ekmd.de

Landeskantor für C- und D-Ausbildung:

Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: Rufus.Brodersen@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Rosmarie.Weihmann@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kirchplatz 8, 98673 Eisfeld
Tel.: (03686) 300124, Fax: (03686) 6189965
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Landeskantorin Christine Cremer
Landeskantor Christian König

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusikerin- nen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

Kreiskantor Sebastian Fuhrmann
Neu-Ulmer Straße 25b, 98617 Meiningen
Tel.: (0 36 93) 88 69 87

E-Mail: Sebastian.Fuhrmann@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe unten

E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Rufus Brodersen

Tel.: (03 61) 6 01 25 20

E-Mail: Rufus.Brodersen@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar Halle

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik

Leiter: Oliver Burse

Tel.: (03 45) 47 23 54-60

E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Sekretariat:

Marion Körner

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)

Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929

E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp

Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar

Tel.: (0 36 43) 555 138

E-Mail: saskia.schenke@hfm-weimar.de

Institutsdirektor: Gero Schmidt-Oberländer

Internet: www.hfm-weimar.de

(> Hochschule > Institute | Fakultäten)

Impressum

ZWISCHENTÖNE · 32. Jahrgang Heft 1|2024

Kirchenmusikalische Mitteilungen der EKM

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: „0211.00.2210 UK1,
Spende ZfK“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de